

UBIQUITÄR – TOTALITÄR?

Die Präsenz des Augustus im Stadtbild Roms

Tonio Hölscher

Abstract

The scholarship on the foundations of Augustus' monarchic power has always been oscillating between the poles of violent enforcement and strategic negotiation. In this contribution the public building activities in Augustan Rome are reviewed with regard to their protagonists, as one sector of the interaction between the *princeps* and the other political actors of this period. Augustus' famous phrase that he had received Rome as a city of bricks and was leaving her as a city of marble turns out to be (deliberately?) ambiguous. In fact, the rebuilding of Rome, especially during the first half of his reign, was realized in a broad concerted action between the *princeps*, the Senate and the people, and moreover Augustus' devoted followers, former supporters of Antonius, representatives of the Senatorial and equestrian elite, and various members of the imperial family. Augustus' omnipresence in the cityscape of Rome through buildings and monuments was not presented as a top-down demonstration of imperial power but as a bottom-up manifestation of the *consensus universorum*, which was the only realistic way of establishing a monarchy against the background of the deeply rooted Roman Republic.

1. Öffentliches Bauen: Präsenz und Dominanz

Die Errichtung öffentlicher Bauwerke ist in jeder politischen Gemeinschaft ein Akt von eminenter politischer und sozialer Bedeutung. Eine grundsätzliche Voraussetzung ist die Existenz „öffentlicher“ Räume der gemeinschaftlichen sozialen Praxis, Kommunikation und Repräsentation, über die „privaten“ Wohnsitze und Werkstätten hinaus. Hier entfaltet sich jede Präsenz und Aktivität im deutlichen Bezug auf die Gemeinschaft: in religiösen Ritualen, politischen Aktivitäten, sozialen Interaktionen und Diskursen, nicht zuletzt in öffentlichem Bauen. Mit Bauwerken in den Räumen der Gemeinschaft, für die Bedürfnisse der Gemeinschaft und zur Kommunikation mit der Gemeinschaft sind Gesten und Manifestationen der Dominanz von Personen und Institutionen verbunden, die hier als Bauherren auftreten: Die Errichtung monumentaler Architektur in den öffentlichen Räumen ist ein Akt der Besetzung durch deren Bauherren, die von den Benutzern der Räume Zustimmung einfordert: Öffentliche Bauwerke und Monumente sind Instrumente von Macht. Insofern zielt die Frage nach den Akteuren des öffentlichen Bauens nicht auf ästhetische Aspekte von „Kulturpolitik“ und „Stadtbildern“, sondern betrifft die

politische und soziale Herrschaft über die öffentlichen Räume: Wer erhebt den Anspruch, für die Gemeinschaft zu bauen? Wer kann mit einem Bauwerk seine Präsenz im öffentlichen Raum manifestieren? Wer kann damit öffentliches Handeln in der Gemeinschaft dominieren und prägen?

In den politischen Staatswesen der griechischen und römischen Antike war die Errichtung öffentlicher Bauwerke immer ein Ausdruck des spannungsreichen Verhältnisses zwischen den Institutionen der Gemeinschaft und den Ambitionen mächtiger Personen und Gruppen. In diesem Sinn wurde seit den 1960er Jahren die „Baupolitik“ im klassischen Athen und im kaiserzeitlichen Rom als Ausdruck politischer und sozialer Kräfte und ihres Verhältnisses zueinander untersucht¹. Dabei standen die Bewertungen dieser Aktivitäten stets, explizit oder implizit, in engem Zusammenhang mit der gesamten Auffassung der politischen Strukturen und Verhältnisse: teils als Resultate, teils aber auch als Voraussetzungen der Interpretation.

Die Art, wie Augustus die Alleinherrschaft gewann und festigte, ist seit jeher zwischen zwei antithetischen Polen gesehen worden: Gewaltsame

¹ Frühe paradigmatische Arbeiten waren für Athen Boersma 1970; für Rom Zanker 1968; Zanker 1972.

Durchsetzung gegen alle Widerstände auf der einen Seite, Verhandlung mit anderen politischen Kräften auf der anderen. Das ist zweifellos eine holzschnittartige Alternative, und wie so oft liegt die Wahrheit leider in der Mitte. Aber in der Forschung wurde doch meist mehr die eine oder die andere Seite hervorgehoben, und dabei kommen zweifellos auch eigene politische Grundeinstellungen zur Geltung. Unter den Manifestationen der Herrschaft des Augustus ist in neuerer Zeit die Aktivität des öffentlichen Bauens besonders in den Blick getreten. Doch auch hier stellen sich dieselben Fragen zwischen den Positionen ‚push through‘ versus ‚negotiate‘.

2. Politik des öffentlichen Bauens: Kaiserliche Direktive oder konzertierte Aktion?

Der Sieger: Streben nach Omnipräsenz? Wenn man den Blick auf einen einzelnen historischen Sektor der politischen Verhältnisse unter Augustus wie die Baupolitik richtet, so wird man damit gewiss nicht das gesamte Spektrum, die gesamte Leistung und die gesamte Struktur dieser Herrschaft in den Blick bekommen. Gleichwohl ist das öffentliche Bauen Teil eines Netzes von Manifestationen des Kaisers, in dem wesentliche Aspekte und Begründungen seiner Rolle als Herrscher zum Ausdruck kommen. In diesem Sinn geht es darum, wie umfassend die Aktivitäten des Kaisers waren, und wie weit dabei auch andere Kräfte ins Spiel kamen. Wie ubiquitär war Augustus im ‚Stadtbild‘ Roms präsent? Wie ‚totalitär‘ ist das zu verstehen?²

Nach Sueton hat Augustus sich bekanntlich, als Fazit seines Lebens, gerühmt, Rom zu Beginn seiner Herrschaft als eine Stadt aus Ziegeln übernommen zu haben und als eine Stadt aus Marmor zu hinterlassen. In diesem Sinn feiert Vitruv in der Widmung seines Werkes an Augustus dessen vielfältige Bautätigkeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, mit der er dem Reich hervorragendes Ansehen und sich selbst ein ruhmvolles Andenken bei der Nachwelt geschaffen habe. Es bleibt allerdings zu fragen, wie weit und in welchem Sinn damit eine Alleinaktivität im Sinn einer „weitgehenden Monopolisierung der Errichtung von Bauten an zentralen Orten der Stadt“ angezeigt ist, wie

es vielfach mehr oder minder explizit verstanden wird. Bei genauerem Hinsehen sind die Aussagen Suetons und Vitruvs offener: Weder Augustus selbst noch der ihn verehrende Architekt behaupten – was in der Tat auch in der modernen Forschung nicht behauptet wird –, dass der Kaiser alles selbst habe bauen lassen. Dem entsprechen die bekannten Nachrichten, dass Augustus die Mitglieder der Oberschicht aufgefordert hat, sich am Auf- und Ausbau Roms mit eigenen Projekten zu beteiligen. Tatsächlich ergibt eine Durchsicht der öffentlichen Bautätigkeit in Rom zur Zeit des Augustus ein differenziertes Bild. Dies hat auch Folgen für das Konzept seiner Herrschaft³.

Augustus selbst berichtet in seinen *Res gestae*, dass er gleich in seinem 6. Konsulat, 28 v. Chr., also bald nach dem Sieg bei Actium und noch vor der Übertragung ‚monarchischer‘ Vollmachten an ihn im Januar 27 v. Chr., insgesamt 82 Tempel der Hauptstadt restauriert habe „und keinen ausgelassen habe, der der Reparatur bedurfte“⁴. Das sieht zunächst sehr nach Anspruch auf Omnipräsenz aus. Gleichwohl wird man vorsichtig sein, die Maßnahme als Vereinnahmung der religiösen Topographie Roms durch den neuen Machthaber zu verstehen: Zum einen betont Augustus explizit, er habe das Konsulat eben dieses Jahres nach den alten Normen der Väter geführt. Gleichzeitig ließ er 80 Bildnisstatuen aus Silber von sich – stehend, zu Pferd und auf dem Viergespann – einschmelzen, die in besonderem Maß geeignet gewesen wären, seine ubiquitäre Präsenz im Stadtbild zu sichern; daraus fertigte er Weihgeschenke für Apollo, die er mit Inschriften nicht nur in seinem eigenen, sondern zugleich im Namen der ursprünglichen Stifter der Statuen dedizierte. Zur Restaurierung der Tempel versichert Augustus ausdrücklich, er habe sie *ex auctoritate senatus* vorgenommen⁵. Die Reparaturbedürftigkeit muss dabei recht weitgehend

² Zur Baupolitik des Augustus s. besonders Zanker 1968; Zanker 1972; Gros 1976; Zanker 1987a; Coarelli 1988; Gros – Sauron 1988; von Hesberg 1988; Favro 1996; Purcell 1996; Brinkmann – Schäfer 2002, 78–85; Haselberger 2002; Knell 2004; Kolb 2006; Haselberger 2007; von Hesberg 2009; Muth 2014; Carandini 2014.

³ Sueton, Augustus 28. Vitruv 1, praefatio 2. – Aufforderung an Mitglieder der Oberschicht: Sueton, Augustus 29; Tacitus, Annalen 3, 72. M. E. unterschätzt bei Gros – Sauron 1988, 59. – Zitat bei Kolb 2006, 124, der gegenwärtig wohl am stärksten ein dirigistisches Konzept der Baupolitik des Augustus vertritt. Andere Gewichtung: Hölscher 2000, 247–259; Haselberger 2007, 29–33; von Hesberg 2009, mit Umwertung gegenüber Hesberg 1988. Wichtig bereits La Rocca 1987, der die „adesione senatoriale al consensus“ mit dem Kaiser hervorhebt, dabei aber stärker die prägende Macht des Augustus hervorhebt. Grundsätzlich gegen zentrale Steuerung bereits Zanker 1987a.

⁴ Augustus, *Res gestae* 20.

⁵ Konsulat von 28 v. Chr.: Cassius Dio 53, 1, 1–2. – Abtragung von 80 Bildnisstatuen: Augustus, *Res gestae* 24; Sueton, Divus Augustus 52.

ausgelegt worden sein, denn auch wenn man unter *templa* nicht nur Gebäude, sondern auch sakrale Bezirke versteht, wird man mit 82 schon an die Obergrenze der überhaupt vorhandenen Heiligtümer Roms herankommen. Starke Eingriffe dürften es schon deshalb kaum gewesen sein, weil für umfassende Erneuerungen in einem Jahr gar nicht genügend qualifizierte Werkstätten zur Verfügung gestanden haben können. Offensichtlich handelte es sich vor allem um symbolische Ausbesserungen, die demonstrieren sollten, dass in der Zeit davor die gesamte Religion Roms zerrüttet gewesen sei. In diesem Sinn ergriff der Sieger *zusammen mit dem Senat* eine Initiative zur Wiederherstellung der Kulte. Es war zugleich ein öffentlicher Tadel für solche Familien, die von der Tradition her mit einzelnen Heiligtümern verbunden waren und die Pflicht zu deren Instandhaltung gehabt hätten.

Eine neue Praxis der Setzung von Denkmälern. Gleichzeitig wurde in programmatischer Weise eine Praxis der Errichtung von öffentlichen Denkmälern begründet, die das Zusammenwirken von Kaiser und Senat vor Augen führte. Als Agrippa 27–25 v. Chr. das Pantheon als eine Art von proto-dynastischer Kultstätte errichtete, trug er den Plan vor, eine Bildnisstatue des Augustus im Inneren des Baues unter den Bildern der Götter aufzustellen oder gar den Bau nach Augustus zu benennen. Der Kaiser lehnte ab, daraufhin wurden Bildnisse des Augustus und des Agrippa in der Vorhalle, gewissermaßen im Wartestand der Göttlichkeit, aufgestellt. Was hier wie schlecht koordiniertes Vorgehen der beiden Staatsmänner aussieht, war in Wirklichkeit eine inszenierte Manifestation. Gewiss hätten beide die Frage vorher unter sich klären können, und sie haben das zweifellos auch getan – aber das war nicht der Sinn des Vorgangs: Die Angelegenheit musste öffentlich ausgetragen werden, damit klar wurde, welche Rolle als Herrscher Augustus spielen würde und welche Formen der Macht er nicht ergreifen wollte⁶.

⁶ Cassius Dio 53, 27, 2–4. LTUR 4 (1999) 54–61 (A. Ziolkowski), mit weiteren Quellen. Zur Gestalt unter Augustus Grüner 2004; Grüner 2009. La Rocca (2015). Deutung als Experiment der Kaiserverehrung, im Anschluss an Romulus: Coarelli 1983. Beratung zwischen Agrippa und Augustus: Cassius Dio 53, 23, 4. – Zurückweisung von angetragenen Ehrungen hatte es vereinzelt bereits bei den Staatsmännern der späten Republik gegeben, aber nicht so grundsätzlich und programmatisch wie bei Augustus. – Zu der Praxis der Verleihung von Ehren(denkmalern) s. Hölscher 2000, 255–259. Zu Ehrenbildnissen für den Kaiser vgl. Dally 2007; von den Hoff 2008; umfassend von den Hoff 2011.

Die Adressaten solcher Manifestationen waren letzten Endes der Senat und das Volk, und im Verhältnis zu diesen Körperschaften spielten sich Regeln der wechselseitigen Anerkennung ein. Bereits nach Octavians Sieg bei Naulochos 36 v. Chr. trug der Senat dem jungen Sieger „unermessliche Ehren“ an, aus denen er selbst wählen sollte, entweder alle oder solche, die er als angemessen annehmen wollte. Damit wurde implizit die Erwartung geäußert, dass er selbst seine Machtstellung auf einer weiten Skala auf ein angemessenes Maß reduzieren würde. In diesem Sinn ‚beschränkte‘ er sich auf eine *ovatio*, auf die Erhebung der Jahrestage seiner Siege zu offiziellen Festtagen und eine vergoldete Ehrenstatue auf einer *columna rostrata* auf dem Forum⁷.

Diese Praxis wurde unter seiner Alleinherrschaft weiter verschärft. Im Jahr 19 v. Chr., als Augustus aus dem Osten nach Rom zurückkehrte, wurden ihm hohe Ehrungen angeboten, die er alle nicht annahm, bis auf einen Altar für Fortuna Redux, die nicht ihn selbst ehrte, sondern der Göttin seiner Rückkehr Dank aussprach. Ähnlich waren die Rollen sechs Jahre später, im Jahr 13 v. Chr., verteilt, als Augustus aus Gallien und Spanien zurückkehrte: Der Senat beschloss für den Kaiser die höchsten Ehren, darunter einen Altar für seine Rückkehr in der Kurie des Senats, an dem offenbar die Senatoren regelmäßige Opfer darbringen sollten, und dazu das Recht der Straffreiheit für alle, die sich ihm innerhalb des Pomeriums näherten; aber wieder lehnte er ab, und man einigte sich auf den Altar für die Göttin der kaiserlichen Friedenszeit, Pax Augusta⁸.

Diese Praxis des Aushandelns zwischen Kaiser und Senat ist Teil einer viel weiter reichenden Praxis der Errichtung von öffentlichen Bauwerken und Denkmälern, die unter Augustus eine systematische Struktur erhalten hat. Im Wesentlichen wurden dabei zwei Grundprinzipien ausgebildet:

- Öffentliche Denkmäler, die explizit den Kaiser ehren sollten, wurden nicht von ihm selbst, sondern immer von anderen Akteuren errichtet, in Rom vor allem vom Senat und Volk, im Reich von den Provinzen und Städten, aber auch von vielen anderen Gruppen und Personen. Sie sind keine Produkte einer ‚Propaganda‘, mit der vom Kaiser und dem kaiserlichen Zentrum der Macht aus die öffentliche Meinung gesteuert wurde, sondern Manifestationen der Anerkennung, in

⁷ Appian, *Bellum civile* 5, 130.

⁸ Ara der Fortuna Redux: Cassius Dio 54, 10, 3. – Ara Pacis Augustae: Cassius Dio 54, 25, 3.

denen von verschiedenen Seiten Konsens mit dem Kaiser und seiner Herrschaft demonstriert wurde⁹.

- Öffentliche Bauten der Stadt, sowohl von sakraler als auch von profaner und politischer Funktion, wurden nur zum Teil vom Kaiser selbst errichtet, zum anderen Teil dagegen von verschiedenen anderen Akteuren. Lange Zeit hat die Forschung hinter allen diesen Aktivitäten gleichwohl die starke leitende Hand des Augustus gesehen, und in irgendeiner Weise trifft das gewiss auch zu. Als Bestätigung für diese Sicht der alles durchdringenden Macht des Kaisers kann man verschiedene Zeugnisse und Phänomene anführen: dass mehrfach bei Bauten anderer Akteure die teilweise oder vollständige Finanzierung durch den Kaiser bekannt ist; dass berichtet wird, Augustus habe Mitglieder der Oberschicht zur Übernahme von Bauaufgaben aufgefordert; dass Augustus selbst sagt, er habe manche Bauwerke erneuert, ohne dass er sich in einer Inschrift als Bauherrn ausgewiesen habe; und schließlich dass die Erneuerung des Stadtbildes von Rom unter Augustus insgesamt einen flächendeckenden und kohärenten Charakter hat, der auf eine einheitliche Konzeption und Planung schließen lässt, welche plausibel dem Kaiser und seinem Planungsstab zugeschrieben werden könne¹⁰. Solche Überlegungen sind nicht von der Hand zu weisen, treffen jedoch allenfalls die halbe Wahrheit: Sie werfen einen Blick *hinter* die Kulissen der Macht, übersehen dabei aber, dass die Inszenierung der Baupolitik *vor* den Kulissen ihren eigenen Sinn hat: Die antiken Zuschreibungen der Bauten an die verschiedenen Akteure müssen als politische Demonstrationen ernst genommen werden. Die demonstrative Form der verteilten Rollen ist nicht ‚Verschleierung‘ der ‚eigentlichen‘ Machtverhältnisse, sondern gehört zum System der Herrschaft¹¹.

Wenn man unter diesen Voraussetzungen fragt, wer das augusteische Rom gebaut hat, so zeigt sich, dass Augustus mitnichten die ganze Stadt Rom selbst erneuert hat – und noch wichtiger: dass er auch nicht als alleiniger Bauherr des „neuen Rom“ erscheinen wollte. Besonders offensive Manifestationen seiner Präsenz im städtischen Raum gehören bezeichnenderweise in seine Frühzeit, vor der Erringung der Alleinherrschaft, und sie betreffen zunächst seine ‚private‘ Sphäre. Im Zentrum, auf dem Palatin, richtete er bereits seit ca. 40 v. Chr. seinen zunehmend palastartigen Wohnsitz ein, mit dem er, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hütte des Romulus, die ideelle Nachfolge des Stadtgründers antrat. Der Ausbau wurde ab 36 v. Chr., nach dem Sieg bei Naulochos, in zweifacher Hinsicht mit großem Aplomb vorangetrieben: Zum einen wurde beschlossen, dass der Bau aus staatlichen Mitteln errichtet und damit gewissermaßen eine öffentliche Institution werden sollte; zum anderen wurde die Residenz in bisher unerhörter Weise mit dem neuen Tempel für Octavians Schutzgott Augustus verbunden. Als Pendant dazu errichtete er an der Peripherie, im Norden der Stadt, sein riesiges Mausoleum, mit dem er gegen Antonius demonstrierte, dass er bis zu seinem Ende in Rom bleiben, das heißt: Rom als Zentrum des Reiches beibehalten werde. Diese frühe markante Besetzung der Mitte und der Außengrenze der Stadt mit ‚privaten‘ Wohnstätten zu Lebzeiten und nach dem Tod muss einen stark okkupativen Charakter gehabt haben¹².

Wie aber entwickelte sich Augustus‘ urbanistische Tätigkeit nach der Erringung der Alleinherrschaft im öffentlichen Raum?

Augustus selbst nennt in seinen *Res gestae* bestimmte Bauten, die er mit seinem Namen verbunden wissen will¹³. Darin werden Prioritäten deutlich, die er in seiner Bautätigkeit für sich selbst gesetzt hat. In der tatsächlichen baupolitischen Praxis dagegen wurde die gesamte Erneuerung des Stadtbildes als eine konzertierte Aktion realisiert und präsentiert, an der, zusammen mit dem Kaiser, alle wesentlichen politischen und sozialen Kräfte der Hauptstadt und des Reiches mitwirkten.

Forum Romanum. Bezeichnend ist die Situation am Forum Romanum (Abb. 1)¹⁴. Augustus

⁹ Dazu s. auch Bergmann 2000; Mayer 2002, 6–18. Dazu die eindringliche Diskussion bei Weber – Zimmermann 2003, 11–40. Zu dem zugrunde liegenden Konzept des Kaisertums als „Akzeptanz-System“ – ich würde lieber sagen „Konsens-System“ – s. den grundlegenden Ansatz von Flaig 1992, bes. 174–207.

¹⁰ (Teilweise) Finanzierung von Bauten anderer Bauherren durch Augustus: Sueton, Augustus 29. – Aufforderung zur Übernahme von Bauwerken an andere Personen: oben Anm. 3. – Erneuerung von Bauwerken durch Augustus ohne neue Inschrift: Sueton, Augustus 20.

¹¹ In diesem Sinn Hölscher 2000; Haselberger 2007, 29–33; von Hesberg 2009.

¹² Wohnsitz auf dem Palatin: Dio Cassius 49, 15, 5. LTUR 2, 1995, 46–48 (I. Iacopi); Iacopi – Tedone 2005 – 2006; Carandini 2010, 151–225 (viel Spekulation); Coarelli 2012, 341–450. – Tempel des Apollo: Sueton, Augustus 29, 3. – Mausoleum: LTUR 3, 1996, 234–237 (H. v. Hesberg); von Hesberg – Panciera 1994; Albers 2013, 110–112, 251–252.

¹³ *Res gestae* 19–21. Dazu unten bei Anm. 51.

¹⁴ Da dies an anderer Stelle ausgeführt wurde, kann es hier kurz zusammengefasst werden; s. Hölscher 2000,

hat auf dem Forum von der Vielzahl der Bauten, die während seiner Regierung wieder oder neu errichtet wurden, nur drei selbst übernommen, alle gleich zu Beginn der Alleinherrschaft. Es war eine gezielte Wahl, und alle drei Bauwerke enthielten keine Ehrung für ihn selbst, sondern zeigten seine Anerkennung für andere Mächte des Staates. Im Jahr 28 v. Chr., bald nach dem Sieg und Triumph über Antonius und Kleopatra, weihte er die Kurie für den Senat ein, deren Neubau er von Caesar übernommen hatte. Auf dem Podium an der Stirnwand des Saales, auf einer hohen Säule, stellte er die berühmte Statue der Victoria auf einem Globus auf, mit der er seinen Sieg symbolisch zu einer Sache des Senats machte. Am Eingang des Gebäudes opferten die Senatoren der Göttin an einem Altar, die Sitzungen fanden unter dem Vorsitz der Konsuln zu Füßen des Standbildes statt. Wahrscheinlich etwa gleichzeitig errichtete oder erweiterte er, ebenfalls in der Nachfolge Caesars, die neuen Rostra für die Reden an das Volk; daran waren die Schiffssporne der Flotte von Antium aus dem Sieg gegen die Latiner 338 v. Chr. angebracht, die auf den Sieg bei Actium vorauswiesen. Als drittes Bauwerk kam der Tempel für den vergöttlichten Caesar hinzu, den Octavian mit den anderen Triumvirn begonnen hatte, aber wegen der Vorbereitungen der anstehenden Kriege und seiner knappen Finanzen nicht zügig voranbrachte, so dass er ihn erst 29 v. Chr., unmittelbar nach seinem Triumph, allein einweihte. An der vorgelagerten Rednerbühne brachte er die selbst erbeuteten Schiffssporne der Flotte des Antonius und der Kleopatra an. Senat, Volk und der Divus Iulius, die Adressaten der drei von Octavian errichteten Bauten, waren die drei tatsächlichen und ideellen Instanzen, auf denen politische Macht aufzubauen war: Ihnen hat der neue Machthaber seine Anerkennung erwiesen, auf ihre Bauwerke hat er die Symbole seines endgültigen Sieges übertragen¹⁵.

Neben Augustus, und vor allem in der Folgezeit, war es ein ausgewähltes Spektrum von Vertretern der gesamten Oberschicht, die als Bauherren am Forum auftraten. Wohl schon in der Trium-

viratszeit hat Octavians bedeutender Kampfgenosse Cn. Domitius Calvinus begonnen, die Regia mit den uralten Heiligtümern des Mars und der Ops Consiva mit Beutegeldern von seinen Feldzügen in Spanien neu zu errichten. Der Bau war 36 v. Chr. abgebrannt, in den folgenden Jahren wird der Wiederaufbau wegen der Kriegsvorbereitungen wohl nicht rasch vorangekommen sein: Möglicherweise wurde er erst bald nach Actium fertiggestellt und eingeweiht. Der Neubau war mit Bildwerken geschmückt, die Octavian dem Bauherren überlassen hatte. Am anderen Ende des Platzes dagegen hat L. Munatius Plancus, der ehemalige mächtige Gefolgsmann des Antonius, der noch vor Actium zu Octavian übergegangen war und der später bei der Begründung des Principats 27 v. Chr. die Aufgabe übertragen bekam, den neuen Namen ‚Augustus‘ vorzuschlagen, den Tempel des Saturn neu gebaut. Auch er begann mit dem Projekt bereits früh, mit Beutegeldern von seinen Siegen über die Raeter 43 v. Chr., vollendete den Bau aber erst nach Actium, denn der Giebel war mit Tritonen zur Feier des Seesieges gegen Antonius und Kleopatra geschmückt, also auf den neuen Machthaber ausgerichtet. Später, nach einem Brand im Jahr 14 v. Chr., hat M. Aemilius Lepidus die republikanische Basilica Aemilia durch einen prächtigen Neubau ersetzt. Die traditionsreiche Familie der Aemilier war mit dem Bau seit der Gründung im Jahr 179 v. Chr. verbunden und hatte sich durch mehrere Restaurationen verdient gemacht; jetzt steuerte Augustus selbst Gelder für den Neubau bei. In die Architektur war eine lange Reihe von Orientalenfiguren als Stützen eingefügt, die auf die Rückgewinnung der verlorenen Feldzeichen von den Parthern durch Augustus und damit auf die römische Herrschaft über den Orient verwiesen. An der südlichen Peripherie des Forums hat schließlich Agrippa vor 12 v. Chr. die zentralen Lebensmittelspeicher, *horrea*, der Stadt angelegt. Dass jedoch auch neu aufstrebende Familien sich beteiligten, zeigte L. Naevius Surdinus, der ca. 9 v. Chr. eine neue Pflasterung des gesamten Forums finanzierte. Sogar zwei Berufskollegien, die offenbar besonderes Prestige beanspruchten, suchten die Präsenz am Forum. Die *scribae librarii et praecones*, die als *apparitores* verschiedener Magistrate hohes Ansehen genossen, richteten wahrscheinlich in augusteischer Zeit im nordwestlichen Bereich des Platzes ihre aufwändige *schola* ein, die allerdings noch nicht nachgewiesen ist; bei einer Restaurierung unter Tiberius wurde sie mit einer Statue der Victoria Augusta, danach mit sieben weiteren silbernen Götterfiguren geschmückt. Später haben auch die ebenfalls vornehmen *kalatores pontificum*

249–251. – Allgemein zur Bautätigkeit auf dem Forum unter Augustus s. die Lit. bei Zanker 1968; Coarelli 1985; Freiburger 2009; Muth 2014.

¹⁵ Curia Senatus: LTUR 1, 1993, 332–224 (E. Tortorici); Muth 2014. Victoria: Hölscher 1967, 6–17. Dazu stiftete Augustus zwei griechische Gemälde, die mit aktuellem Bezug auf ihn selbst umgedeutet wurden: Hölscher 1989. – Rostra: Coarelli 1985, 237–257; LTUR 4, 1999, 214–217 (P. Verduchi); Muth 2014. – Tempel des Divus Iulius: LTUR 3 (1996) 116–119 (P. Gros); Muth 2014. Schiffssporne von Actium: Cassius Dio 51, 19, 2.

et flaminium ein Vereinshaus anscheinend im südöstlichen Bereich des Forums gebaut¹⁶.

In diesen Bauprojekten sind in fast systematischer Weise die wesentlichen Kräfte der Gesellschaft mit herausragenden Repräsentanten vertreten: alte Kampfgenossen des Kaisers, zu ihm übergegangene Anhänger des Antonius, Vertreter der alten republikanischen *gentes* wie auch der neu emporgestiegenen Familien, dazu die zunehmend attraktiven und selbstbewussten Berufscollegien. Besonders stark setzten diese Manifestationen der Kooperation gleich nach der Begründung des Principats durch den Sieg bei Actium ein. Fast immer wurde der Bezug auf den neuen Machthaber durch visuelle Bildzeichen deutlich gemacht. Umgekehrt manifestierte Augustus seine Zustimmung mehrfach durch Beiträge von Finanzmitteln oder Ausstattung.

In einer späteren Phase ist die Familie des Augustus, in Gestalt seiner vorgesehenen Nachfolger, mit verteilten Rollen in Bauwerken am Forum aufgetreten. Zunächst übernahm Tiberius, nach dem Tod des Agrippa und des Drusus der nächste erwachsene Verwandte des Kaisers, zwei prestigeträchtige Bauten, die wahrscheinlich beide kurz vorher durch Blitzschlag oder Feuer zerstört worden waren: Zum einen den Tempel des Castor, den er 6 n. Chr. zugleich im Namen seines verstorbenen Bruders Drusus einweihete; dabei präsentierte er sich und den Bruder als ideelle Nachfolger der Dioskuren. Zum anderen die Aedes der Concordia, ebenfalls zugleich im Namen des Drusus; hier brachte er mit einer reichen Ausstattung von originalen griechischen Standbildern und Gemälden ein komplexes Programm römischer politischer Ideologie zum Ausdruck, als Grundlage der politischen Eintracht in der Bürgerschaft wie im Kaiserhaus; die Einweihung am 16. Januar 10 n. Chr., am Jahrestag des Beginns des Principats des Augustus, bekräftigte die Zustimmung zur kaiserlichen Herrschaft¹⁷.

Gleichzeitig wurden die zu Nachfolgern bestimmten, aber früh verstorbenen Caius und Lucius Caesar postum quasi als ideelle Bauherren herausgestellt. Augustus errichtete den Neubau der Basilica Sempronia im Namen der beiden Adoptivöhne unter dem Namen Basilica Cai et Luci, der sich allerdings nicht durchsetzte und durch die Bezeichnung Basilica Iulia ersetzt wurde. Offenbar als Pendant dazu wurde eine Porticus Cai et Luci gebaut, die entsprechend bald Porticus Iulia genannt wurde, wahrscheinlich mit der Säulenhalle vor der Basilica Aemilia zu identifizieren¹⁸.

Eine besonders profilierte Rolle spielten Senat und Volk: Sie übernahmen die Denkmäler, die Augustus explizit ehren sollten. Auch dies waren genau fokussierte Manifestationen, die offenbar absichtsvoll an die Bauwerke des Kaisers selbst angefügt wurden. Bereits 43 v. Chr. hatte der Senat ein Reiterstandbild für ihn auf den Rostra aufgestellt; nach der Schlacht von Naulochos 36 v. Chr. folgte das oben genannte Ehrenbildnis auf einer *columna rostrata* an einem nicht genauer genannten Ort auf dem Forum. Besonders signifikant war die Stiftung des goldenen Ehrenschildes, *clupeus virtutis*, in der Kurie am 16. Januar 27 v. Chr. durch Senat und Volk, im unmittelbaren Zusammenhang mit der grundsätzlichen Übertragung der Principats-Herrschaft an den neuen Machthaber, der jetzt den Namen Augustus, der ‚Erhabene‘ erhielt. Der Schild trug eine Inschrift, in der Augustus‘ kardinale Tugenden *virtus*, *clementia*, *iustitia* und *pietas* genannt wurden. Das war einerseits in einem unmittelbaren Sinn eine Ehrung für Verhalten und Leistungen in der Vergangenheit, andererseits aber implizit auch ein Ausdruck von Erwartungen für die Zukunft: Auf diese Tugenden sollte der neue Machthaber verpflichtet werden. Der Schild war am Fuß der Säule der Victoria-Statue aufgestellt, gewissermaßen als ideelle Grundlage der römischen Siegesmacht: Die beiden Denkmäler, im Abstand von wenigen Monaten errichtet, signalisierten zum Beginn der neuen Zeit in programmatischer Weise die Reziprozität der Anerkennung zwischen Herrscher und Volk, die das Konkordat der Macht begründen sollte¹⁹.

¹⁶ Regia: Cassius Dio 48, 42, 4–6. LTUR 4 (1999) 189–192 (R. T. Scott); Muth 2014. – Tempel des Saturn: Fittschen 1976, 208–210; LTUR 4 (1999) 234–236 (F. Coarelli); Muth 2014. Macrobius, Saturnalia 1, 8, 4. – Basilica Aemilia: Bauer 1988; LTUR 1, 1993, 167–168 (E. M. Steinby); Freyberger – Ertl – Lipps – Bitterer 2007; Lipps 2011; Muth 2014. Orientalen-Figuren: Schneider 1986, 115–125; Lipps 2016. – Horrea des Agrippa: LTUR 3, 1996, 37–38 (F. Astolfi), auch zur Unterscheidung von den horrea der Agrippina. – Pflasterung: LTUR 2, 1995, 343–345 (C. F. Giuliani). – Collegia: Bollmann 1998, 254–257; LTUR 4, 1999, 257–258 (L. Chioffi); 243–244 (R. T. Scott)..

¹⁷ Tempel des Castor bzw. der Dioskuren: LTUR 1,

1993, 242–245 (I. Nielsen). – Tempel der Concordia: LTUR 1, 1993, 316–320 (A. M. Ferroni); Muth 2014. Ausstattung mit griechischen Bildwerken: Bravi 2014, 185–201.

¹⁸ Basilica Iulia: LTUR 1, 1993, 177–179 (C. F. Giuliani – P. Verduchi); Muth 2014. – Porticus Cai et Luci: LTUR 4, 1999, 122–123 (D. Palombi); Heinemann 2007, 163–171. Die Frage der Identifizierung des Baues scheint mir noch nicht endgültig gelöst.

¹⁹ Reiterstandbild auf den Rostra: Velleius Paterculus 2, 61, 3. Sehlmeier 1999, 249–251. – Columna rostrata:

Monumentaler waren die Ehrenbögen, die Senat und Volk für den Sieg bei Actium und die Rückgewinnung der Feldzeichen von den Parthern errichteten. Die genaue Lokalisierung ist bekanntlich kontrovers. Der Actium-Bogen von 29 v. Chr. stand auf dem Forum und bildete dort ein Pendant zu einem gleichzeitig dedizierten Bogen in Brundisium, dem Hafen, der den östlichen Teil des Reiches erschloss: Sie markierten das Zentrum und die räumlichen Dimensionen des Imperium. Der Parther-Bogen von 19 v. Chr. muss dagegen südlich an den Tempel des Divus Iulius anschließend gestanden haben: Senat und Volk ergänzten damit die Verehrung, die Augustus seinem vergöttlichten Vater erwiesen hatte, durch eine Ehrung für den lebenden Kaiser²⁰.

Circus Flaminius und Campus Martius. Ein zweiter Bereich intensiver Bautätigkeit in frühaugusteischer Zeit war die alte ‚triumphale‘ Gegend um den Circus Flaminius (Abb. 2), wo die Triumph-Prozessionen in ihre endgültige Formation gebracht wurden, bevor sie durch die Porta Triumphalis in die Stadt einzogen. Auch hier sind es verschiedene Gruppen, die in den augusteischen Neubauten ihren Beitrag zur Erneuerung Roms präsentierten²¹.

Nahe der Porta Triumphalis stand zunächst ein besonders aufschlussreiches Beispiel für die Praxis der Augustus, die Gruppen der Oberschicht, und gerade auch frühere Anhänger des Antonius, in die Neugestaltung Roms einzubeziehen: der Tempel des Apollo und das zugehörige Theater. Beide Bauten waren seit republikanischer Zeit funktional miteinander verbunden: Im Theater wurden die Ludi Apollinares gefeiert. Caesar bezog beide Anlagen in sein Bauprogramm ein: Als er hier, am Fuß des Kapitols, ein neues Theater zu errichten begann, plante er anscheinend zugleich, auch den Tempel in entsprechend aufwändiger Form neu zu bauen, so wie schon die beiden Vorgängerbauten 179 v. Chr. in einem Zug miteinander errichtet worden waren. Dadurch konnte vor allem ein größerer Abstand zwischen Tempel und Theater gewonnen werden. Angesichts der sehr umfangreichen Arbeiten für die Fundamentierung des Theaters und der

gewaltigen Menge an nötigen Baumaterialien liegt die Annahme nahe, dass der direkt angrenzende Tempel gleich abgetragen und zusammen mit dem Theater neu konzipiert wurde – doch wegen seiner Ermordung konnte Caesar die Projekte nicht weiterführen²². Der Bau des Theaters wurde von seinem Erben Octavian-Augustus übernommen, der die Anlage schließlich 13 v. Chr. im Namen des inzwischen verstorbenen Marcellus einweihte²³. Komplizierter ist die Lage bei dem Tempel.

Der Tempel des Apollo wird in den Schriftquellen bekanntlich mit dem Namen des C. Sosius verbunden²⁴. Dieser war zunächst ein entschiedener Anhänger des Antonius, siegte im Jahr 37 v. Chr. über die Juden und feierte drei Jahre danach den Triumph. Im Jahr 32 trat er das Konsulat in Rom an, musste aber sofort die Stadt verlassen. Nach Actium wurde er von Augustus in Gnadon aufgenommen, und im Jahr 17 v. Chr. wirkte er als *XVvir sacris faciundis* bei den *ludi saeculares* für Apollo und Diana mit²⁵.

In der Forschung wurde der Tempel zunächst als Projekt des Sosius aus der Zeit des Triumvirats angesehen, der den Bau als Parteigänger des Antonius übernommen und aus der Beute seines Sieges finanziert habe. Nachdem aber erkannt wurde, dass die Bauornamentik des Tempels stilistisch in die 20er Jahre gehört und der zugehörige Fries aus dem Inneren der Cella nicht den jüdischen Triumph des Sosius, sondern anscheinend den Triumph des Octavian-Augustus von 29 v. Chr. schildert, nahm man vielfach eine Planänderung an: Sosius habe den Neubau zunächst als polemisches Projekt gegen Octavian begonnen, ihn aber wegen seiner Flucht aus Rom nicht beenden können, darum habe Octavian nach Actium selbst für die Fertigstellung gesorgt. Nach einigen Forschern habe er damit wieder den inzwischen zu ihm übergegangenen und begnadigten C. Sosius beauftragt, nach

Appian, *Bellum civile* 5, 541–542; Sehlmeier 1999, 255–257 – Clupeus virtutis: Augustus, *Res gestae* 34. Dazu Ramage 1987, 74–100; Antolini 2004; vgl. auch Heinemann und Pabst in diesem Band.

²⁰ Ehrenbögen für Actium und Parther-Erfolg: De Maria 1988, 267–268, 269–272. LTUR 1, 1993, 80–85 (E. Nedergard); Muth 2014; Baas (2015).

²¹ Zusammenfassende Darstellung und Erörterung dieser Gegend unter Augustus: La Rocca 1987; Albers 2012; Albers 2013. Für die Zeit der Republik: Coarelli 1997, 363–538.

²² Die Annahme von Viscogliosi, dass der Tempel noch nicht von Caesar, sondern erst von C. Sosius abgetragen wurde, ist unbegründet und aus historischen Gründen (s. unten) sehr unwahrscheinlich.

²³ Marcellus-Theater: LTUR 5, 1999, 31–35 (P. Ciancio Rossetto).

²⁴ LTUR 1, 1993, 49–54 (A. Viscogliosi), mit älterer Lit. Die Formulierung „templum Apollinis Sosiani“ bei Plinius, *Naturalis Historia* 36, 28 (im Unterschied zu 13, 53, wo das Kultbild als „cedrinus Apollo Sosianus“ bezeichnet wird) scheint mir im Kontext eindeutig dafür zu sprechen, dass C. Sosius nicht nur das Kultbild gestiftet hat, wie Gros 1976, 163–164 meint, sondern den Tempel selbst errichtet hat. So schon La Rocca 1985, 84.

²⁵ Zur Person des C. Sosius: RE 3 A (1927) 1176–1180 (Fluss).

anderen habe er den Bau in eigener Person zu Ende führen lassen. Die Änderung der Ausstattung mit der Darstellung des kaiserlichen Triumphs wäre in beiden Fällen verständlich. Noch radikaler ist die Meinung, Augustus habe den Bau selbst nach Actium begonnen und Sosius habe nur das Kultbild beigesteuert, oder Sosius habe den Neubau um 25 v. Chr. begonnen²⁶.

Neuere Untersuchungen durch Alessandro Viscogliosi haben eine Errichtung des Tempels in zwei kurz aufeinander folgenden Phasen nachgewiesen, die zugleich eine Planänderung bedeuten (Abb. 3 a, b; 4). Die Fundamente der Cella, in *opus caementicium*, wurden zuerst relativ schmal gegossen, für eine Wand mit weitgehend planer, allenfalls durch flache Lisenen gegliederter Innenseite; später wurde im Inneren eine zweite Fundament-Schicht vorgeblendet, als Träger einer reichen Tabernakel-Architektur aus bunten Marmoren mit dem Triumph-Fries²⁷. Da die zweite Phase mit der reichen Ausstattung in die Zeit kurz nach Actium gehört, liegt es nahe, die erste Phase in der Zeit vor der Schlacht anzusetzen. Es bleibt allerdings die Frage, wer der Bauherr in den beiden Phasen war.

Die Zuweisung der ersten Phase des Neubaus an C. Sosius als Gefolgsmann des Antonius, zur Feier seines Sieges über die Juden, ist in verschiedener Hinsicht wenig plausibel. Der Tempel des Apollo, der 431 v. Chr. gegründet und 179 v. Chr. neu errichtet worden war, wurde offenbar von Caesar abgetragen, als er den Neubau des mit dem Tempel verbundenen Theaters plante. Bekanntlich war es nicht der einzige Sakralbau, der dem Projekt des Theaters geopfert wurde: Für den Tempel der Pietas ist das überliefert, für den der Diana wird es vermutet²⁸. Selbstverständlich war Caesar verpflichtet, für einen Neubau des Tempels zu sorgen

– ebenso selbstverständlich musste aber auch sein Adoptivsohn und Erbe Octavian diese Pflicht übernehmen. Auch auf dem Forum hat er die Folgen von Caesars Neuplanungen getragen: Dieser hatte, um Raum für sein neues Forum zu schaffen, die Kurie des Senats und das Comitium mit den Rostra abgerissen; beide Bauwerke hat Octavian unmittelbar übernommen und bald nach Actium fertig gestellt²⁹. Bei dem Apollo-Tempel ergab sich eine zusätzliche Verpflichtung noch daraus, dass bereits der ursprüngliche Tempel von 431 v. Chr. von einem Iulier errichtet worden war. Nach Caesars Tod kann der Bau gewiss nicht zehn Jahre lang im abgerissenen Zustand liegen geblieben sein, ohne dass jemand zumindest die Verantwortung für den Wiederaufbau auf sich nahm: Selbstverständlich musste diese Pflicht schon damals auf seinen Erben Octavian übergehen³⁰. Das war überdies auch deswegen zwingend, weil Octavian Apollo seit früher Zeit als seinen persönlichen Schutzgott gewählt hatte und die Legende verbreitete, der Gott habe ihn mit seiner Mutter Atia in Gestalt einer Schlange in diesem Tempel bei einer nächtlichen Feier gezeugt. Im Jahr 38 v. Chr. soll er sogar einmal bei einem privaten Gastmahl als Apollon aufgetreten sein. Es ist nicht vorstellbar, dass er in eben diesen Jahren zugelassen hätte, dass ein politischer Gegner den ihm selbst obliegenden Wiederaufbau übernahm und damit seinen Gott usurpierte³¹.

Die Reihenfolge der Bauherren muss also genau umgekehrt gewesen sein: Zunächst begann Octavian mit der Wiedererrichtung des Baues, konnte ihn aber offenbar bis 31 v. Chr. wegen seiner angespannten Finanzen und vieler vordringlicher Agenden nicht zu Ende führen. Dann, nach Actium, übergab er die Aufgabe an C. Sosius, den prominenten Anhänger des Antonius, der zu ihm übergegangen war: Dieser sollte die Verehrung

²⁶ Hier nur wenige Belege. Gesamter Bau vor Actium, Sosius für eigenen Sieg, Gegenprojekt zu Octavians Apollo-Tempel auf dem Palatin: Shipley 1930; Colini 1940. – Vor Actium, Sosius für eigenen Sieg, danach Sosius im Auftrag des Augustus: La Rocca 1985, 83–102; Viscogliosi 1996, 4; Favro 1996, 91; Haselberger 2007, 85–87; Viscogliosi 2009; Albers 2013, 65–66, 224–225. – Vor Actium, Sosius für eigenen Sieg, danach Augustus selbst: Claridge 1998, 245–247; Coarelli 2008, 354–355. – Sosius erst ab 20er Jahren: Fluss (Anm. 25) 1179; von Hesberg 1988, 69. – Augustus ab 20er Jahren, nur Kultbild von C. Sosius: Gros 1976, 211–229; Gros – Sauron 1988, 58–59. – Ausführlicher zu dieser Frage demnächst an anderer Stelle.

²⁷ Viscogliosi 1996, 15–43, 169–172, 184–187.

²⁸ Tempel der Pietas: LTUR 4, 1999, 86 (P. Ciancio Rossetto). Tempel der Diana: LTUR 2, 1995, 14 (A. Viscogliosi).

²⁹ Curia und Rostra: oben bei Anm. 19. Die Saepta Iulia, die von Caesar begonnen worden waren, wurden von M. Aemilius Lepidus fortgeführt und von M. Agrippa vollendet: LTUR 4, 1999, 228–229 (E. Gatti).

³⁰ Gründung des ersten Tempels 431 v. Chr. durch den Konsul Cn. Iulius: Livius 4, 29, 7. Errichtung von Nachfolgebauten öffentlicher Gebäude durch Angehörige derselben Familie war üblich, s. in augusteischer Zeit die Basilica Aemilia, oben bei Anm. 16. Fortsetzung von Bauprojekten nach dem Tod der Bauherren durch ihre Söhne war eine Selbstverständlichkeit, s. den Tempel der Pietas, gelobt von M. Acilius Glabrio im Jahr 191, geweiht von seinem gleichnamigen Sohn im Jahr 181 v. Chr.: LTUR 4, 1999, 86 (P. Ciancio Rossetto).

³¹ Augustus und Apollo: Gagé 1955, 419–682. Zeugung mit Atia: Sueton, Augustus 94; Cassius Dio 45, 1, 2. Auftritt als Apollo bei Gastmahl: Sueton, Augustus 70.

auch der ehemaligen Gegner für den Schutzgott des neuen Machthabers öffentlich demonstrieren, in unmittelbarer Kooperation mit Augustus selbst, der gleichzeitig das Theater baute. Sosius wurde durch seine daraus entstandene besondere Verbindung zu Apollo prädestiniert für die Wahl in die Priesterschaft der *XVviri sacris faciundis* bei den *ludi saeculares*, die diesem Gott und seiner Schwester Diana 17 v. Chr. in erster Linie in Augustus' eigenem Apollon-Tempel auf dem Palatin gefeiert wurden³².

Unter dieser Voraussetzung erhalten die Untersuchungen von Alessandro Viscogliosi an dem Bau ein besonderes Interesse. Sie haben ergeben, dass in der ersten Phase eine relativ schlichte Cella mit einer glatten Innenwand, allenfalls mit zurückhaltender Gliederung, geplant war, und dass erst in der zweiten Phase der Innenraum mit einer außergewöhnlich reich gegliederten Ordnung von Säulen, Aediculen und Gebälken aus prachtvollen Buntmarmoren eingesetzt wurde; zu dieser gehört auch der einzigartige Innenfries, in dem die siegreichen Feldzüge, der dreifache Triumph und andere Rituale des Octavian-Augustus gefeiert wurden. C. Sosius hat also seine Aufgabe weit über das Maß einer ihm übertragenen Verpflichtung hinaus erfüllt; er hat sie zudem mit der Stiftung eines Kultbildes aus Zedernholz gekrönt, das er aus Seleukia in Syrien erworben hatte³³. Auch die explizite Verherrlichung des siegreichen Herrschers in dem Triumphfries, die in der Forschung vielfach auf Augustus als Bauherrn zurückgeführt wurde, weist im Gegenteil eher auf eine Initiative „von unten“: Öffentliche Rühmung und Ehrung mit Sieges-„Denkmälern“ war seit Augustus nicht Sache der Herrscher selbst, sondern wurde ihnen von anderer Seite als Ausdruck von Verehrung und Konsens angetragen. Möglicherweise aber hat Augustus seine zustimmende Beteiligung an dem Projekt dadurch bekundet, dass er die griechischen Giebelfiguren mit Kämpfen von Griechen gegen Amazonen beisteuerte; denn der Abtransport klassischer Bildwerke aus Griechenland wird damals kaum dem in Syrien tätigen C. Sosius, sondern nur dem Kaiser selbst möglich gewesen sein. Man kann sich vorstellen, dass dieser zweite augusteische Tempel für Apollo etwa zur Zeit der Saecularspiele geweiht wurde, bei denen auch das angrenzende Marcellus-Theater, noch vor seiner offiziellen Einweihung 13 v. Chr., als Schauplatz diente. Dabei konnte C. Sosius als *XVvir sacris faciundis* noch

einmal die Loyalität der ehemaligen Antonianer bekunden³⁴.

Augustus selbst hatte wohl spätestens nach Actium in der Nachfolge Caesars den Bau des Theaters aufgenommen. Wenn er gleichzeitig C. Sosius mit der Fortführung des Tempels betraute, so müssen die Arbeiten des Kaisers und seines Gefolgsmannes an den beiden Projekten demonstrativ Hand in Hand vorangeschritten sein. Wie stark Augustus beide Bauten aufeinander bezog, zeigt die Benennung des Theaters in seinen *Res gestae*: *theatrum ad aedem Apollinis*. Die Einweihung fand offenbar zu verschiedenen Daten statt: Sosius wählte für die Dedikation des Tempels den Geburtstag des Kaisers am 23. September eines nicht bekannten Jahres, Augustus feierte die Eröffnung des Theaters an einem anderen Datum mit dem Ritual des *Ludus Troiae* und aufwändigen Circus-Spielen. Wie auch in anderen Fällen (s. unten), wurde damit demonstriert, dass der Kaiser und seine Unterstützer unabhängig voneinander agierten, dass der Konsens zu seiner Herrschaft also nicht gesteuert war³⁵.

Um den anschließenden Circus Flaminius herum versammelten sich schon früh Mitglieder der Familie Octavians als Bauherren. Die berühmte Porticus Metelli, eine Tempelhof-Anlage hellenistischen Stils mit den Tempeln des Iuppiter Stator und der Iuno Regina, wurde Octavians Schwester Octavia zur Erneuerung übertragen, von der sie den Namen Porticus Octaviae erhielt; Augustus finanzierte den Bau aus der Beute des illyrischen Krieges (35–33 v. Chr.), wollte ihn aber offenbar als Werk seiner Schwester erscheinen lassen, denn in seinen *Res gestae* nennt er ihn nicht unter seinen eigenen Bauten. Über die Tempel hinaus fügte Octavia der Anlage eine griechische und lateinische Bibliothek hinzu, die sie ihrerseits im Namen ihres Sohnes Marcellus weihte; weiterhin eine Curia Octaviae bzw. Schola Octaviae, in der der Senat zusammenkommen konnte. Eine reiche Ausstattung mit originalen griechischen Gemälden und Standbildern umspielte die Bedeutung der Architektur als Denkmal von Eroberung und Glückszeit: Eines der Bilder, das Cupido mit einem Blitz in der Hand darstellte, bezog sich vielleicht wiederum auf Marcellus. Zusammen mit dem Marcellus-Theater ergab sich hier eine dichte Präsenz der nächsten

³² Dass C. Sosius den Neubau des Tempels 34 v. Chr. zur Feier seines Sieges übernommen hätte, wie vielfach behauptet wird, ist in den Quellen nirgends bezeugt.

³³ Plinius, *Naturalis historia* 13, 53.

³⁴ Ehrung des Kaisers „von unten“: s. oben bei Anm. 16. Marcellus-Theater und Saecularspiele: *Commentarium ludorum saecularium quintonum* 157–158, Schnegg-Köhler 2002, 43–44.

³⁵ Theater und Tempel: Augustus, *Res gestae* 21. Dedicatio des Apollo-Tempels: *Acta Arvalia* zum 23. September. Dedicatio des Marcellus-Theaters: Cassius Dio 54, 26, 1, mit ausdrücklicher Trennung von der Feier seines Geburtstags.

Verwandten: der Schwester und des ersten vorgehenden, früh verstorbenen Nachfolgers³⁶.

Daneben wurde der republikanische Tempelbezirk des Hercules und der Musen von L. Marcus Philippus, dem Schwager von Augustus' Mutter Atia, aus der Beute seines Triumphs über Hispanien 33 v. Chr. neu errichtet und mit einer Porticus umgeben. Auch diese Anlage war mit griechischen Bildwerken geschmückt, deren mythische Themen sich anspielungsreich auf Augustus bezogen. Ovid hebt vor allem die gentilizische Verbindung des Bauherrn zum Princeps hervor³⁷.

Als dritte Anlage am Circus Flaminius trug die Porticus Octavia bereits seit ihrer Gründung im Jahr 167 v. Chr. den Namen eines Vorfahren des Princeps, der als erster Vertreter dieser *gens* das Konsulat errungen hatte. Augustus restaurierte diese Porticus aus eigenen Mitteln, verzichtete aber auf eine eigene Bauinschrift, so dass sein Vorfahr weiterhin als Stifter vor Augen stand. Den Bezug zu sich selbst stellte er dadurch her, dass er hier die römischen Feldzeichen aufstellte, die er 38 v. Chr. von den Dalmatern zurückgewonnen hatte³⁸.

Die drei Bauwerke am nördlichen Rand des Circus Flaminius repräsentieren demnach in einer einzigartigen Weise die Familie der Octavier: die Schwester, den Onkel mütterlicherseits und den historischen ersten Konsular väterlicherseits. Damit wird hier ein anderer gentilizischer Kontext aufgerufen als in anderen Teilen der Stadt. Am alten Forum Romanum waren die gegenwärtig politisch mächtigsten Familien der Iulier und Claudier am Werk, die auch sonst überall in der Stadt präsent waren: Allein am Circus Flaminius stellt Octavian-Augustus sich in die Familie, aus der er väterlicher- und mütterlicherseits hervorgegangen war.

Die gesamte Erneuerung der Gegend des Circus Flaminius wurde nicht zuletzt dadurch als kollektiver Konsens zu der Herrschaft des Augustus in Szene gesetzt, dass bekanntlich die meisten der dortigen Tempel nun einen neuen Festtag erhielten, am 23. September, dem Geburtstag des Kaisers: nicht nur der Apollo-Tempel des C. Sosius, sondern auch

die Tempel des Iuppiter Stator und der Iuno Regina von Augustus' Schwester Octavia, und darüber hinaus sogar die alten Tempel des Mars, errichtet von M. Brutus Callaicus 133 v. Chr., und des Neptun, wahrscheinlich ein Nachfolgebau eines früheren Tempels von Cn. Domitius Ahenobarbus 128 v. Chr. Ob bei diesen älteren Tempeln die Verlegung des Festtages in augusteischer Zeit mit Restaurierungen oder anderen Maßnahmen verbunden war, ist nicht bekannt; jedenfalls aber wurden damit auch frühere Tempel republikanischer Bauherren in das Programm einbezogen³⁹.

Interessant ist vor allem der Tempel des Neptun: Der Bau war noch 42 v. Chr., vielleicht nach einer Restauration, von Cn. Domitius Ahenobarbus auf Münzen dargestellt worden, der damals auf Seiten der Caesar-Mörder gestanden hatte und mit dem Münzbild einen Seesieg feierte, den er gegen die Flotte der Triumvirn errungen hatte. Später hatte er sich mit Antonius versöhnt, war 32 v. Chr. zusammen mit C. Sosius Konsul, begab sich mit Sosius bald nach Antritt des Amtes zu Antonius, überwarf sich jedoch mit diesem, ging schließlich kurz vor Actium zu Octavian über – starb allerdings wenige Tage danach an einer Krankheit. Seine kurze Verbindung zu dem Sieger hatte freilich große Folgen: Sein Sohn L. Domitius Ahenobarbus, der als Knabe mit Antonius' und Octavias älterer Tochter Antonia verlobt worden war, hatte diese nach Actium als Octavians Nichte geheiratet, gehörte damit zur kaiserlichen Familie, durchlief eine glanzvolle Karriere bis zum Konsulat 16 v. Chr. und bekleidete anschließend hohe Positionen als Feldherr. Wenn der Tempel des Neptun, den er noch als Gegner der Triumvirn und Octavians für sich in Anspruch genommen hatte, nun in den Dienst des Augustus gestellt wurde, so war das eine weitere Demonstration des Übergangs früherer Gegner zu dem neuen Machthaber⁴⁰.

Ähnlich ist vielleicht die Verlegung des Festtages auf den 23. September bei dem Tempel des Mars in Circo zu verstehen. Der Bau war 133 v. Chr. von D. Brutus Callaicus nach seinen Siegen in Spanien errichtet worden, einem berühmten Vorfahren des Caesar-Mörders M. Iunius Brutus. Von einem späteren Übergang von Nachkommen der Familie der Iunii Bruti zu Augustus ist nichts bekannt, eine erkennbare politische Rolle haben sie nicht mehr gespielt. Doch indem der Tempel ihres Vorfahren in das augusteische Kultprogramm einbezogen wurde, war zugleich die Familie der

³⁶ LTUR 4, 1999, 141–145 (A. Viscogliosi); Albers 2013, 106–108 (fälschlich Octavias Sohn Marcellus als erster Bauherr). Sueton Augustus 29; Livius, perioche 140; Cassius Dio 49, 43, 8. Bibliothek(en) der Octavia: Plutarch, Marcellus 30. Siehe aber Cassius Dio 49, 43, 8, der auch für die Bibliotheken Finanzierung durch Augustus überliefert. Ausstattung mit griechischen Gemälden und Standbildern: Bravi 2014, 149–163.

³⁷ LTUR 4, 1999, 147–149 (A. Viscogliosi); Albers 2013, 108–109, 263. Zur Ausstattung mit Bildwerken: Bravi 2014, 147–149.

³⁸ LTUR 4, 1999, 130–141 (A. Viscogliosi); Albers 2013, 261–262

³⁹ Zu den Festtagen am 23. September s. Gros 1976, 33–38; Degraffi 1963, 512.

⁴⁰ Zum Neptun-Tempel s. LTUR 3, 1996, 341–342 (A. Viscogliosi); Coarelli 1997, 397–446.

früheren Gegner integriert. Die Lage des Tempels, der plausibel im Westen des Circus Flaminius mit einem Fundament unter der Kirche S. Salvatore identifiziert wurde, verband ihn wahrscheinlich mit dem Tempel des Neptun, der in derselben Gegend gelegen haben muss. Insofern scheinen die Bauten der beiden alten Familien ein Pendant zu dem Apollo-Tempel des C. Sossius gebildet zu haben: einen Rahmen für die Monumente der Familie des Kaisers, die die Langseite des Circus selbst säumten⁴¹.

Mit der Fixierung der Festtage auf den Geburtstag des Kaisers wurden nicht alle Kulte des Circus Flaminius neu definiert, sondern nur die, die eine besondere Beziehung zu Augustus und seiner Herrschaft hatten: Apollo als sein persönlicher Schutzgott, Mars und Neptun als die Götter des Sieges bei Actium⁴², Iuppiter Stator und Juno Regina als Gottheiten der politischen Macht. Gleichwohl war die Konzentration um den Circus Flaminius kein Zufall: Sie war ein Hinweis, wie stark die Herrschaft des Augustus auf militärischen Siegen begründet war. Und sie muss eine starke Wirkung ausgestrahlt haben: Am Geburtstag des Kaisers müssen die Festrитуale Jahr für Jahr die gesamte Gegend der Stadt in eine Bühne der Verehrung für die Götter des Augustus verwandelt haben.

Schließlich wurde diese Gegend, im Anschluss an das Theater-Projekt Caesars und Octavians, von Gefolgsmännern des Kaisers mit weiteren Anlagen für Schauspiele ausgestattet. Bereits ab 34 v. Chr. errichtete T. Statilius Taurus, der nach Siegen in Afrika den Triumph gefeiert hatte und später bei Actium das Landheer Octavians anführte, das erste steinerne Amphitheater Roms, das wahrscheinlich im Westen des Circus Flaminius zu lokalisieren ist. Ab 19 bis 13 v. Chr. folgte L. Cornelius Balbus, nach glänzenden Siegen gegen die afrikanischen Garamanten, mit einem kleineren Theater etwas weiter nördlich. Zusammen mit dem neu gestalteten Circus Flaminius bildeten diese Theaterbauten eine differenzierte Landschaft von Spiel-Stätten, die für verschiedene Anlässe und Gattungen von Schaulstellungen geeignete Lokalitäten boten⁴³.

Das Marsfeld, das von Strabo als prächtigster und modernster Teil des augusteischen Rom beschrieben wird, war vor allem die Bühne des M. Agrippa. Seine Rolle unterschied sich deutlich von der des Kaisers: Sie bestand vor allem darin, die neue städtische Lebensqualität der Hauptstadt zu realisieren und zu demonstrieren. Dabei hat er der Stadt, neben dem alten Forum, ein neues Zentrum gegeben, in dem wiederum konstitutive Kräfte des Staates repräsentiert waren: Während Augustus auf dem Forum Senat, Volk und der Divus Iulius in den Vordergrund stellte, schuf Agrippa ein Gleichgewicht von Volk und staatlich-kaiserlichen Göttern. Für die städtische Bevölkerung errichtete er weitläufige ‚moderne‘ Anlagen, in einem funktionalen Gleichgewicht von politischen Aktivitäten und persönlichem Wohlergehen. Zum einen vollendete er, in der Nachfolge Caesars, die Saepta Iulia, als Raum für die politischen Versammlungen der *comitia centuriata*; dazu das anschließende Diribitorium für die Auszählung der abgegebenen Stimmen. Die Saepta, mit ihren rahmenden Portiken und reichem Schmuck von Gemälden und Standbildern, lösten das Comitium auf dem alten Forum ab und dienten darüber hinaus für religiöse Feiern, Gladiatorenspiele und als Luxusmarkt. Zum anderen stiftete er gleichzeitig eine ausgedehnte Freizeitanlage im Westen, mit den ersten öffentlichen Thermen Roms, einem großen offenen Wasserbassin sowie einer angeschlossenen Parkanlage, *thermae, stagnum* und *nemus Agrippae*. Zufluss und Abfluss der großen Mengen von Wasser wurden von Agrippa durch zwei Großprojekte der urbanistischen Infrastruktur gewährleistet: durch die Aqua Virgo, die innerhalb der Stadt oberirdisch auf weit hin sichtbaren Bögen geführt wurde, und durch den Kanal des Euripus, der zum Tiber hin führte und zum freien Baden einlud, wahrscheinlich auch mit seinen Brücken, Ufern und begleitenden Bauten einen erfreulichen Anblick bot⁴⁴.

Zwischen diesen komplementären Anlagen für die öffentlichen und die persönlichen Bedürfnisse der Bevölkerung setzte Agrippa als Zentrum das Pantheon, als Stätte des Kultes für alle Götter des Staates, der zugleich vor allem der Erhöhung des Augustus diene. Bezeichnenderweise war

⁴¹ Tempel des Mars: LTUR 3, 1996, 226–229 (F. Zevi). Coarelli 1997, 492–497.

⁴² Bekanntlich war das Siegesdenkmal des Augustus bei Nikopolis-Actium Mars und Neptun geweiht: Schäfer 1993.

⁴³ Amphitheatrum Statilii Tauri: LTUR 1, 1993, 36–37 (A. Viscogliosi); Welsh 2007, 108–127; Albers 2013, 104–105, 224. – Theatrum Balbi: LTUR 5, 1999, 30–31 (D. Manacorda); Albers 2013, 102–104, 274–275. – Der Zusammenhang der drei steinernen Theater wird von Strabo 5, 3, 8 hervorgehoben.

⁴⁴ Strabo 5, 3, 7–8. Zur urbanistischen Tätigkeit des M. Agrippa s. allgemein Shipley 1933; Knell 2004, 83–85; Haselberger 2007, 101–129. Zu den im Folgenden genannten Projekten auf dem Marsfeld s. besonders Albers 2013, 119–131; vgl. Albers 2012. – Saepta Iulia: LTUR 4, 1999, 228–229 (E. Gatti). – Thermen: LTUR 5, 1999, 40–42 (G. Ghini). – Stagnum: LTUR 4, 1999, 344–345 (G. Buzzetti). – Aqua Virgo: LTUR 1, 1993, 72–73 (S. Le Pera). – Euripus: LTUR 2, 1995, 237–239 (F. Coarelli).

dies der einzige Sakralbau des Agrippa, der sonst die Rolle des Mittlers zu den Göttern dem Kaiser überließ. Seit hellenistischer Zeit wurden in der griechischen Welt Kulte für alle (zwölf) Götter vor allem eingerichtet, um einen Herrscher als zusätzliche Gottheit in diesen Kreis einzuführen. Im Pantheon des Agrippa sollte zweifellos vor allem eine enge Beziehung zwischen Augustus und seiner Ahnherrin Venus zum Ausdruck gebracht werden. Zugleich verwies der Ort des Baues auf die nahebei erfolgte Apotheose des Romulus und antizipierte damit die künftige Apotheose des neuen Stadtgründers Augustus. Dieser hat zwar die Einreihung seines Bildes unter die Götter des Pantheon abgelehnt, aber die schließlich gewählte Aufstellung seines Bildnisses (mit dem des Agrippa) in der Vorhalle bedeutet zumindest eine Vorstufe der Vergöttlichung⁴⁵.

Insgesamt bilden Agrippas Bauprojekte auf dem Marsfeld ein kohärentes Programm der frühen Regierungszeit des Augustus in den Jahren 29–25 v. Chr., das auch optisch eine starke Wirkung entfaltete: Entlang einer Ost-West-Achse durch das Marsfeld schlossen sich die Gebäude mit ihren Säulen- und Bogenstellungen zu Seiten des Pantheon zu einer mächtigen Fassade der Stadt nach Norden, zu dem freien Feld des Campus Martius hin, zusammen⁴⁶.

Komplementär zu diesen Bauten des Agrippa kam die Porticus Vipsania östlich der Via Lata hinzu. Sie war offiziell von Agrippas Schwester Vipsania Polla begonnen, dann nach Agrippas Tod von Augustus selbst vollendet worden. Das imperiale Programm der Ausstattung mit einer Karte der bekannten (von Rom beherrschten) Welt geht aber sicher auf Agrippa zurück. Nach einer attraktiven Vermutung könnte sie mit der Porticus ad nationes identisch sein. Auf diese Weise beherrschten die Bauwerke Agrippas das südliche Marsfeld auf beiden Seiten der Straßenachse der Via Lata⁴⁷.

Augustus selbst hat dagegen die Gestaltung des nördlichen Marsfeldes übernommen, wieder in bezeichnender Kooperation mit dem Senat. Sein Horologium mit dem ägyptischen Obelisk, 10 v. Chr. dem Sonnengott geweiht, war eine riesige kosmologische Anlage, die auf sein nördlich anschließendes Mausoleum hinwies. An diesem Projekt – und nur an diesem – beteiligte sich der Senat mit der Ara Pacis, in der Ost-West-Achse der Anlage, die einen Referenzpunkt für die Sonnen-

uhr darstellte. Wie auf dem Forum trat der Senat, in Vertretung des gesamten Volkes, mit einem Beitrag zu der Anlage des Kaisers auf, mit dem er die Segnungen des Friedens pries, die dieser für Rom und das Reich herbeigeführt hatte⁴⁸.

Forum Augusti. Sogar das größte Bauprojekt, das Augustus realisiert hat, wurde als gemeinsame Aktion vieler Kräfte inszeniert. Die gesamte architektonische Anlage, der Tempel für Mars Ultor, die Portiken und Exedren mit dem bekannten Programm von Bildwerken, wurde vom Kaiser selbst ins Werk gesetzt. Damit ehrte er den Gott, dem er Tempel und Tempelbezirk aufgrund eines Gelübdes in der Schlacht von Philippi schuldete. Doch das Denkmal zu Ehren des Kaisers in der Mitte des Platzes, seine Bildnisstatue auf einer Quadriga, wurde nicht von ihm selbst errichtet, sondern wurde ihm vom Senat, dem Ritterstand und dem Volk, den institutionellen Repräsentanten der Bürgerschaft, dargebracht. Die Inschrift auf dem Sockel hob den Charakter des Denkmals als Ehrung für den Kaiser mit dem Titel *pater patriae* hervor, der ihm eben zu diesem Anlass verliehen worden war.

Darüber hinaus waren auf dem Forum des Augustus die unter seiner Herrschaft unterworfenen Völker und die von ihm eingerichteten Provinzen mit Stiftungen präsent. Bezeugt sind *tituli*, möglicherweise waren es aber auch statuarische Personifikationen dieser Länder und Völkerschaften, die wohl von diesen selbst gestiftet worden waren. Aus dem Kaiserhaus trugen seine beiden Nichten, Antonia maior und Antonia minor, mit einer Stiftung unbekanntem Inhalts, von der ein Teil der Inschrift erhalten ist, zur Ausstattung bei. Selbst die Einweihung der riesigen Anlage wurde mit verteilten Rollen inszeniert: Augustus selbst dedizierte zuerst den Platz und die Hallen, Caius und Lucius Caesar zu einem späteren Zeitpunkt den Tempel⁴⁹.

⁴⁵ Zum augusteischen Pantheon s. oben bei Anm. 6.

⁴⁶ Überzeugend herausgearbeitet von Albers 2013, 130–131.

⁴⁷ LTUR IV (1999) 151–153 (F. Coarelli). Porticus ad nationes: Goldbeck 2015.

⁴⁸ Augustus und das nördliche Marsfeld: Rehak 2006; Albers 2013, 109–119. – Horologium: Buchner 1982; LTUR 3, 1996, 35–37; Haselberger 2014. Demnächst neue Interpretation des Zusammenhangs zwischen Ara Pacis und Sonnenuhr von B. Frischer (Vortrag 2015 in der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik München).

⁴⁹ Klassische knappe Darstellung des Forum Augusti immer noch Zanker 1968. Dazu LTUR 2, 1995, 289–295 (V. Kockel). Weiterführend Spannagel 1999, mit der Unterscheidung der Daten der Dedikation durch Augustus und seine Enkel, sowie der Beitrag in diesem Band. Zuletzt kritische Zusammenfassung bei Goldbeck 2015, 17–47 mit ausführlicher Bibliographie 174–176. – Zur Quadriga: *Res gestae* 35; zuletzt Stročka 2009, dessen Identifizierung mit der marmornen Biga im Vatikan mich nicht überzeugt, s. auch Goldbeck 2015, 43–44. – Zu den Tituli / Stand-

Die Stadt der 14 Regionen. Man könnte in dieser Weise die übrigen Teile der Stadt Rom durchgehen und die verschiedenen Akteure des öffentlichen Bauens in ihrem Wechselverhältnis zueinander untersuchen. Eine übergeordnete Maßnahme kann in diesem Zusammenhang aus einer weiteren Perspektive das Verhältnis zwischen kaiserlicher Initiative und dem Konsens anderer Akteure beleuchten.

Im Jahr 7 v. Chr. gab Augustus dem Stadtgebiet von Rom eine neue Ordnung durch die Einteilung in 14 Regionen mit insgesamt 265 Bezirken, *vici*. Die Bezirke erhielten an den zentralen Straßenkreuzungen (*compita*) Kultstätten, in denen die Lares Compitales zusammen mit dem Genius Augusti verehrt wurden. Für die Aufgabe dieser Kulte sowie verschiedene praktische Pflichten wurden jährlich wechselnde Kollegien von je vier *vicomagistri* und vier *ministri* eingesetzt, in der Regel Freigelassene bzw. Sklaven; in diesen Positionen konnten sie ein gewisses öffentliches Prestige gewinnen, das ihnen sonst verschlossen war. Diese Kollegien entfalteten nun, obwohl der Kult vom Kaiser verordnet war und dazu die öffentliche Verehrung des Kaisers selbst einschloss, eigene Initiativen. Zusätzlich zu den Altären, die zweifellos gleich bei der Gründung der Heiligtümer für die Funktionen des Kultes errichtet wurden, stifteten einzelne Gruppen, meist *magistri*, aber auch *ministri*, weitere Altäre, mit reichem Reliefdekor, die wahrscheinlich rein zum Schmuck dienten und eine religiöse Atmosphäre verbreiteten.

Bezeichnenderweise aber gab es für diese Altäre, obwohl der Kult als solcher eine vom Kaiser in Gang gesetzte Institution war, keine offiziellen Vorgaben: Sie entstanden zu ganz verschiedenen Zeiten und zeigten in den Reliefs unterschiedliche Themen. Ein Altar von 7 v. Chr. stellt auf der Vorderseite die Laren mit dem Genius Augusti, auf den beiden Nebenseiten je zwei *vicomagistri* beim Libations-Opfer dar; ein Altar vom Vicus Aesclati von 2–3 n. Chr. schildert die vier *magistri* beim gemeinsamen Opfer von Stier und Schwein. Einfachere Altäre reduzieren die Opferszene auf einen einzigen *magister*; ein Altar vom Vicus Sandaliarius von 2 v. Chr. feiert das Augurium des Augustus beim Aufbruch des C. Caesar zum Krieg im Orient, mit den Laren auf den Nebenseiten. Offenbar sollten und wollten die Dedikanten als Akteure in

eigener Initiative mit eigenen Bild-Programmen auftreten. Andererseits aber ist es auffallend, dass sich dabei doch gewisse Standardisierungen ergaben: Alle erhaltenen Altäre scheinen in augusteischer Zeit entstanden zu sein; für die Opferszenen wurden, zumindest bei den schlichteren Exemplaren, typisierte Kompositionen entwickelt. Und als Ergänzung zu den Hauptthemen spielte sich ein Repertoire von gängigen augusteischen Symbolen ein: die *corona civica*, die Lorbeerbäumchen, der *clupeus virtutis* und andere Bildzeichen, die in verschiedenen emblematischen Kombinationen zusammengestellt wurden. An diesen Heiligtümern und Altären zeigt sich in exemplarischer Weise die Wechselwirkung zwischen zentralen Impulsen des Kaisers und eigenständigen ‚spontanen‘ Reaktionen von Seiten der Untertanen – die dann doch wieder, in der egalisierenden Atmosphäre des provozierten Konsenses, eine gewisse Homogenität entwickelten⁵⁰.

3. Öffentliches Bauen als Aushandlung der Macht: Rollen und Räume

Das öffentliche Bauen in Rom unter Augustus ist nicht nur ein Spiegel der Macht, sondern ein Feld von Aktivitäten, in und mit denen Macht zwischen verschiedenen Akteuren ausgeübt und ausgehandelt wird. Dabei war Augustus gewiss omnipräsent, sei es als Akteur, sei es als Adressat. Aber die anderen Akteure spielten ihre eigenen Rollen, darum wird man nach den übergeordneten Prinzipien dieser urbanistischen Interaktion fragen.

Der Kaiser. Die Bauten, deren Errichtung Augustus in den *Res gestae* für sich selbst reklamiert, lassen eine zielgerichtete Selektion in seiner Baupolitik erkennen. Auf dem Forum waren dies, wie wir sahen, drei Bauten, die die drei zentralen Instanzen der Macht betrafen: die Kurie für den Senat, die Rostra für das Volk und der Tempel für seinen vergöttlichten Vater, den Divus Iulius. Ähnlich fokussiert sind die Konzepte in anderen Teilen der Stadt. Dabei macht Sueton eine gewisse Hierarchie deutlich: Er nennt als bedeutendste Bauprojekte des Kaisers sein Forum, den Tempel des Apollo auf dem Palatin und den des Iuppiter Tonans auf dem Kapitol, also im Zentrum der Politik und auf den beiden Hügeln mit den wichtigsten religiösen und historischen Traditionen der Stadt. Eine Übersicht lässt klare Grundsätze erkennen⁵¹.

bildern (?) der Provinzen Velleius Paterculus 2, 39, 2. An statuarische Personifikationen denkt Alföldi 1989 (ital. Übersetzung: Alföldi 1992, 67–75). Kritische Diskussion, zusammenfassend, bei Goldbeck 2015, 44–45. – Stiftung der Antonia maior und Antonia minor: Alföldi 1992, 35–38.

⁵⁰ Zu den augusteischen Larenaltären s. Zanker 1970–1971; Hölscher 1984, 27–29; Hano 1986; Hänlein-Schäfer 1996; Marcattili 2015.

⁵¹ Augustus, *Res gestae* 19–21. Dazu Haselberger 2007,

Das Kapitol hat Augustus insgesamt restauriert, diese Maßnahme aber, wie er selbst betont, nicht durch eine Inschrift als sein Verdienst ausgegeben. Offenbar waren der Heilige Berg und der Haupttempel der Stadt ein so traditioneller Besitz der ganzen Bürgerschaft, dass er diese Stätte nicht demonstrativ vereinnahmen wollte. Dagegen hat er zwei andere Maßnahmen sehr wohl mit seinem Namen verbunden: Zum einen restaurierte er das *templum* des Iuppiter Feretrius, in dem Romulus, der Prototyp aller römischen Triumphatoren, die *spolia opima* geweiht hatte, zusammen mit der *aedes* für Iuventas. Beide Gottheiten, die für den Krieg und die männliche Jugend der Gemeinschaft zuständig waren, hatten sich angeblich geweigert, für den neuen Tempel des Iuppiter Optimus Maximus zu weichen, und waren darum mit ihren Kultstätten in diesen Bau eingegliedert worden. Zum anderen initiierte er den offenbar grandiosen Neubau eines Tempels für Iuppiter Tonans, dem er damit für die Rettung vor einem Blitzschlag während seines Krieges in Hispanien 26–23 v. Chr. dankte. Wie problematisch ein solcher Bau werden konnte, zeigt sich an der gegen den Bauherrn gerichteten Legende, dass Iuppiter Optimus Maximus angeblich zornig war, weil er durch den Tonans ins zweite Glied gerückt wurde. Augustus selbst sah das allerdings gewiss anders: Mit dem Tempel für Iuppiter Tonans, wie mit dem für Iuppiter Feretrius, konnte er doch eine besondere persönliche Verbindung zu dem zentralen Gott des Staates beanspruchen⁵².

Auf dem Palatin hat Augustus nur zwei Tempelprojekte selbst initiiert: den großartigen Neubau des Tempelbezirks für Apollo in den Jahren 36–28 v. Chr. und den Wiederaufbau des Tempels für Magna Mater nach dem Brand 3 v. Chr. Wegen des zeitlichen Abstands sind die beiden Bauten nicht als kohärentes Projekt gebaut worden, aber wie in vielen anderen Fällen ergänzten sie sich sukzessive zu einem übergreifenden Konzept. Wie auf dem Forum waren es komplementäre Gottheiten, die die beiden Pole der politischen Macht repräsentierten: Apollo als persönlicher Schutzgott des Herrschers, Magna Mater als Göttin der mythischen Ursprünge des gesamten römischen Volkes in Kleinasien und Troia. Die Residenz auf dem Palatin wurde von den Gottheiten des individuellen Herrschers und der kollektiven Gemeinschaft der Bürger gerahmt⁵³.

Deutlich sind die Optionen auch auf dem Quirinal und dem Aventin: Auf beiden Hügeln errichtete Augustus Tempel, die in besonderer Weise die Herrschaft betrafen. Auf dem Quirinal übernahm er die Erneuerung des Tempels für Quirinus, den ursprünglich höchsten Gott der dortigen Bewohner. Auf dem Aventin überließ er die Restauration des alten Tempels der Diana seinem Parteigänger L. Cornificius, er selbst dagegen restaurierte auf diesem Hügel drei Tempel für Iuppiter Libertas, Iuno Regina und Minerva, gewissermaßen eine Wiederholung der Capitolinischen Trias. Es ist wohl kein Zufall, dass Augustus die Tempel dieser Gottheiten der politischen Macht gerade auf denjenigen Hügeln errichtete, deren Bevölkerung in früheren Zeiten nur mit großer Anstrengung integriert werden konnte: auf dem Quirinal als Heimat der Sabiner, die demographisch den ‚anderen‘ Teil der Bürgerschaft bildeten, und auf dem Aventin als Wohnstatt der Plebs, die sozial den Gegenpart zu den römischen Patriziern darstellte. Die beiden restlichen Hügel, Viminal und Caelius, waren von geringerer religiöser Bedeutung, hier hat Augustus keine Aktivität entfaltet⁵⁴.

Im übrigen Stadtgebiet setzte Augustus mit den Bauten, die er selbst übernahm und in den *Res gestae* erwähnt, zwei Schwerpunkte. Zum einen sorgte er für die Restaurierung jener Kultstätten, die die ältesten religiösen Traditionen Roms bargen: das Lupercal am Fuß des Palatin, wo die Wölfin Romulus und Remus gesäugt haben sollte, sowie die Tempel der Lares und der Penates auf der Velia. Da Augustus, nach der ersten Restaurierungsaktion von 28 v. Chr., offensichtlich keine flächendeckende Aktivität entfaltete, sondern durchaus zielgerichtet agierte, kann die Wahl dieser Tempel als spezifischer Ausdruck seiner restaurativen Religionspolitik gewertet werden⁵⁵.

Zum anderen übernahm er es selbst, die großen Versammlungs- und Vergnügsstätten des Volkes großzügig auszubauen. Auf dem Forum erschloss der Neubau der Rostra den Platz ganz neu für wirkungsvolle politische Inszenierungen. Noch populärer war zweifellos der Bau des Marcellus-Theaters für szenische Spiele und Inszenierung von Triumphzügen; dazu die Restaurierung des Pompeius-Theaters auf dem Marsfeld, die Augustus

33–37, mit Diskussion der Prioritäten und Auslassungen in dieser Aufzählung.

⁵² Kapitol unter Augustus: Reusser 1993, 49–51. – Iuppiter Feretrius: LTUR 3, 1996, 135–136 (F. Coarelli). – Iuventas: LTUR 3, 1996, 163 (F. Coarelli). – Iuppiter Tonans: LTUR 3, 1996, 159–160 (P. Gros).

⁵³ Apollo: LTUR 1, 1993, 54–57 (P. Gros). – Magna Mater: LTUR 3, 1996, 206–208 (P. Pensabene).

⁵⁴ Quirinus: LTUR 4, 1999, 185–187 (F. Coarelli); Coarelli 2014, 83–112. – Iuppiter Libertas, Iuno Regina und Minerva: LTUR 3, 1996, 144 (M. Andreussi), 125–126 (M. Andreussi), 254 (L. Vendittelli).

⁵⁵ Lupercal: LTUR 3, 1996, 198–199 (F. Coarelli). Gegen die Identifizierung von Carandini 2008 s. Coarelli 2012, 132–145. – Penaten: LTUR 4, 1999, 75–78 (D. Palombi). – Lares: LTUR 3, 1996, 174 (F. Coarelli).

tus allerdings nicht als seine Leistung kenntlich machte; weiter im Norden die spektakuläre Anlage des Horologium mit dem Obelisken als Zeiger, als weitläufiger vorstädtischer Freizeit-Raum, der bis zum Mausoleum des Princeps führte; schließlich die Erneuerung und der Ausbau des Circus Maximus nach einem Brand, wo er den großen Obelisken Ramses' II. aus Heliopolis aufstellte, mit dem die Circus-Rennen eine kosmische Dimension erhielten, und überdies die Errichtung des *pulvinar* auf den Stufen zum Palatin hin, offenbar eine tempelartige Anlage zur Aufnahme von Götterbildern, von wo der Kaiser selbst den Spielen zuschauen konnte⁵⁶.

Insgesamt ergibt sich ein kohärentes Bild jener öffentlichen Bautätigkeit, die Augustus seiner eigenen Person zuschreiben wollte: Er selbst übernahm die Aufgabe, für die höchsten Instanzen der *Res publica* zu bauen: den Sitz des Senats, die Räume für die Versammlungen des Volkes, und vor allem die Tempel der höchsten Gottheiten. Für diese besetzte er die zentralen Punkte der Stadt mit eigenen Tempeln der Herrschaft: Kapitol, Palatin und Forum, Quirinal und Aventin. Den Esquilin überließ er Livia, die dort die Porticus Liviae errichtete, eine luxuriöse Freizeitanlage, mit einem Heiligtum der Concordia als ideologischem Akzent im Sinn der augusteischen Familienmoral⁵⁷; das Marsfeld übernahm Agrippa, mit dem Pantheon als ideologischem Zentrum.

Die anderen Akteure des Neubaus der Stadt traten in einer zweifach differenzierten Weise auf: zum einen in verschiedenen Rollen, zum anderen auf verschiedenen Teil-Bühnen innerhalb der Stadt.

Agrippa. Eine besondere Rolle spielte Agrippa, der Octavian/Augustus wesentlich näher stand, auch in seiner Baupolitik, die genau mit dem Kaiser abgestimmt war. Agrippa profilierte sich im Wesentlichen als Protagonist der städtischen Infrastruktur. Schon früh, im Jahr 33 v. Chr., übernahm er in außergewöhnlicher Weise, nachdem er bereits Konsul gewesen war, das Amt des Ädilen, um die verrottete Hauptstadt einer urbanistischen Generalerneuerung zu unterziehen. „Alle Straßen Roms“ soll er restauriert haben, dazu eine ungenannte Zahl öffentlicher Bauten. Besonders aufwändig muss seine Sanierung des Wassersystems der Stadt gewesen sein: die Reparatur der Wasserleitungen, Aqua Appia, Aqua Marcia und Anio Vetus, der Neubau der Aqua Iulia, die Anlage von zahllosen Verteilungs-Kastellen, aufwändigen Brunnen und

Zisternen, und schließlich die herculische Arbeit der Reinigung der Cloaca Maxima. Zweifellos war damit hohes Ansehen zu gewinnen, zumal damit erstmals auch die Privathäuser mit Wasser versorgt wurden⁵⁸.

Später, in den 20er Jahren, hat Agrippa dann den Ausbau des mittleren Marsfeldes übernommen und dort die neue Version einer Hauptstadt nach dem Muster der hellenistischen Metropolen realisiert. Auch hier legte er den Nachdruck auf eine neue Qualität der materiellen Lebenskultur: weitläufige komfortable Versammlungsplätze, luxuriöse Thermen und Parkanlagen. Dagegen fehlen in Agrippas Bautätigkeit weitgehend Tempel und andere Sakralbauten, bis auf das Pantheon als ‚hellenistischer‘ Stätte der antizipierten Herrscher-Apotheose. Während traditionelle Pietas für die römischen Götter im Rahmen der kaiserlichen Familie Augustus selbst vorbehalten bleiben sollte, spielte Agrippa, auf der Bühne seiner modernen Vorstadt, weiter die Rolle des ‚Freundes und Helfers‘, für das Volk wie für den Kaiser.

Principes viri. Die weiteren Vertreter der politischen Führungsschicht präsentierten sich in bestimmten Räumen in einem sensibel ausbalancierten Verhältnis zueinander und zu Augustus: führende Männer der großen republikanischen *gentes*, Augustus' eigene Weggenossen, übergegangene Anhänger des Antonius, dazu Mitglieder der eigenen Familie, einerseits Octavier, andererseits Iulier und Claudier.

Vor Actium waren zunächst noch Exponenten der verschiedenen politischen Gruppen relativ ungehindert mit ambitionösen Bauvorhaben aufgetreten: auf Seiten des Antonius vor allem L. Munatius Plancus mit dem Tempel des Saturn, C. Asinius Pollio mit dem Atrium Libertatis, Cn. Domitius Ahenobarbus mit dem Tempel des Neptun; von den Mitstreitern Octavians Cn. Domitius Calvinus mit der Regia, T. Statilius Taurus mit dem Amphitheater beim Circus Flaminius, L. Marcus Philippus mit der Porticus Philippi, L. Cornificius mit dem Tempel der Diana auf dem Aventin.

Nach Actium wurden die Manifestationen der Baupolitik außerhalb der kaiserlichen Familie stärker eingeschränkt. Augustus forderte die siegreichen Feldherren, die einen Triumph gefeiert hatten, auf, sich an der Restaurierung der großen Fernstraßen zu beteiligen, und gab selbst mit der Sanierung der Via Flaminia ein Beispiel. Doch damit drängte er die möglichen Konkurrenten auf eine Aktivität ab, die ihnen wenig öffentliche Sichtbarkeit verschaffte, und tatsächlich ist von kaum

⁵⁶ Circus Maximus: LTUR 1, 1993, 272–277 (P. Ciancio Rossetto).

⁵⁷ Panella 1987; Zanker 1987b, 477–483; LTUR 4, 1999, 127–129 (C. Panella).

⁵⁸ Shipley 1933.

einem dieser Männer eine nennenswerte Bautätigkeit überliefert⁵⁹.

Die Zahl derer, die nach Actium mit großen Bauprojekten auftreten, war begrenzt. Übergelebene ehemalige Anhänger des Antonius, wie L. Munatius Plancus und C. Sosius wurden demonstrativ am Bauprogramm des Augustus beteiligt, um den inzwischen erreichten *consensus universorum* zu dokumentieren. Im Bereich des Circus Flaminius konzentrierten sich die Familienangehörigen Octavians von der Seite des Vaters und der Mutter. Auch einzelne Feldherren aus dem Umfeld des Kaisers traten noch mit Bauten hervor, wie L. Cornelius Balbus mit einem steinernen Theater. Alle diese Projekte wurden aber so angelegt, dass bereits die Lage eine enge Kooperation mit Augustus anzuzeigen schien. Schon Cn. Domitius Calvinus hatte die neue Regia in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Tempel des Divus Iulius errichtet, der zu dieser Zeit zu einem alleinigen Projekt Octavians geworden war. Da Caesar als Pontifex Maximus eng mit der Regia verbunden war, standen die beiden Gebäude auch inhaltlich in engem Zusammenhang. Der Saturn-Tempel des L. Munatius Plancus bildete auf dem Forum – in der ‚antonianischen‘ Phase vor Actium wie in der ‚augusteischen‘ Phase danach – das Pendant zu der Curie des Senats, die Octavian damals in der Nachfolge Caesars errichtete. Auch hier war die Verbindung der Bauten aufgrund der Verfügung des Senats über den in dem Tempel untergebrachten Staatsschatz gerechtfertigt. Besonders offensichtlich ist die Kooperation in der Gegend der großen Schauspiel-Anlagen um den Circus Flaminius, wo Octavian als Erbe Caesars das Theater beim Apollo-Tempel übernommen hatte: Hier ergänzten L. Statilius Taurus mit seinem Amphitheater und L. Cornelius Balbus mit seinem kleineren Theater das große Marcellus-Theater des Augustus und den umgebauten Circus zu einem differenzierten modernen Komplex von Spiel-Stätten. Dass hier weiterhin mit C. Sosius ein neuer, von Antonius übergewechselter Anhänger des Augustus für die Fertigstellung des Apollo-Tempels herangezogen wurde, ist nur konsequent.

Innerhalb dieser Gruppe von ranghohen Gefolgsmännern gab es Unterschiede in der Intensität der Bekenntnisse zum Kaiser. Denn es ist wohl kein Zufall, dass gerade ehemalige Antonianer in ihren Tempeln besonders deutliche Verherrlichungen des Augustus zum Ausdruck brachten: L. Munatius Plancus mit den Tritonen zur Feier des Sieges von Actium im Giebel des Saturn-Tempels,

C. Sosius mit dem dreifachen Triumph des Kaisers im Innenfries des Apollo-Tempels in Circo. Die alten Weggefährten Octavians seit der Zeit des Triumvirats hatten das wohl nicht nötig.

Senat und Volk. Die eigentlichen Exponenten der römischen Bürgerschaft, auch in der Baupolitik, waren Senat und Volk von Rom. Deren zentrale Rolle bestand darin, mit öffentlichen Denkmälern kollektive Zustimmung zu der Herrschaft des Kaisers zum Ausdruck zu bringen. Ihre Manifestationen schlossen sich darum in der Regel eng an Bauwerke des Kaisers an, als zelebrative Kommentare und Bekundungen des Konsenses: Der Tempel des Divus Iulius wurde vom Senat und Volk mit einem Ehrenbogen des Kaisers für Actium (?) und den Parther-Erfolg flankiert; die Curia Iulia mit dem Standbild der Victoria wurde bald nach der Einweihung mit dem *clupeus virtutis* ausgestattet; das Horologium auf dem Marsfeld erhielt mit der Ara Pacis einen ideologischen Bezugspunkt. Außerhalb des Stadtgebietes haben Senat und Volk die von Augustus erneuerte Via Flaminia mit Ehrenbögen am Beginn beim Pons Mulvius und am Ziel in Ariminum gerahmt. Eine eigenständige Baupolitik haben der Senat und seine Magistrate nicht mehr entwickelt⁶⁰.

Die Situation der inszenierten urbanistischen Interaktion tritt mit besonderer Deutlichkeit zu Beginn der Kaiserzeit vor Augen, als die Monarchie einer emphatischen Bestätigung bedurfte. In diesem Sinn gliedert die Epoche des Augustus sich in drei grundsätzliche Phasen⁶¹:

- In der Triumviratszeit kämpften zunächst die beiden Gruppen der Antagonisten Antonius und Octavian mit ambitionierten Bauten um die Dominanz im Stadtbild Roms. Es waren, wie im vergangenen Jahrhundert der späten Republik, vereinzelte Manifestationen von hohem Anspruch, ohne kohärente Gesamt-Konzepte. Dabei gewannen nach dem Sieg Octavians bei Nauochos gegen Sex. Pompeius 36 v. Chr. dessen Anhänger deutlich die Oberhand.
- Nach Actium beherrschte Octavian/Augustus, zusammen mit Agrippa und seinen führenden Gefolgsmännern, das Feld der urbanistischen Erneuerung Roms. Sehr rasch wurde ein gesamtes Konzept entwickelt, das die führenden Männer, vor allem Agrippa und weitere Feldherren um Octavian/Augustus, darüber hinaus Mitglieder seiner Familie(n)

⁵⁹ Augustus, *Res gestae* 20; Sueton, Augustus 30. Zur einschränkenden Wirkung auf die *viri triumphales* s. La Rocca 1987.

⁶⁰ Bögen an Via Flaminia: De Maria 1988, 260–262, 269.

⁶¹ Dazu Coarelli 1988; von Hesberg 2009.

und nicht zuletzt Senat und Volk einschloss. Zentren der Neugestaltung waren einerseits das Forum, andererseits das Areal des Circus Flaminius und des Marsfeldes, und darüber hinaus die gesamte Stadt mit ihren alten *colles*. Dabei übernahmen die einzelnen Akteure spezifische Rollen an spezifischen Orten der Stadt. Es entstand eine polyphone Interaktion von Initiativen, Aktionen und Reaktionen, die gleichwohl eng miteinander abgestimmt waren. Diese Phase endete zu der Zeit um den Tod des Agrippa 12 v. Chr.: Das im Jahr davor vollendete Theater des L. Cornelius Balbus war das letzte große Bauprojekt in Rom, das von einem Angehörigen der Oberschicht außerhalb des Kaiserhauses errichtet wurde. Das entspricht einer allgemeinen Entwicklung: Seit mitteleugusteischer Zeit hörten auch weitgehend die eigenen öffentlichen Denkmäler der alten republikanischen Familien auf. Deren Eigenständigkeit war gebrochen⁶².

- In der letzten Phase der Herrschaft des Augustus wurde die öffentliche Bautätigkeit in Rom ganz vom Kaiser selbst und seinen unmittelbaren Angehörigen dominiert. Livia übernahm Verantwortung; Tiberius trat, auch im Namen des verstorbenen Drusus, als Bauherr in den Vordergrund, die Enkel Caius und Lucius Caesar wurden nach ihrem frühen Tod mit Bauwerken als verhinderte Nachfolger geehrt. Alles stand im Zeichen der Dynastie. Die einzigen Akteure, die noch in Denkmälern sichtbar waren, sind Senat und Volk: Die Bekundung von Konsens wurde kollektiv.

Nach Augustus veränderte die Situation sich noch einmal. Unter Tiberius kam es noch zu einer mehrstimmigen Bautätigkeit innerhalb der kaiserlichen Familie⁶³, danach traten auch die vorgesehenen Nachfolger der Kaiser kaum mehr als Initiatoren öffentlicher Bauten in Erscheinung. Übrig blieben einzig Senat und Volk. Alle großen Ehrendenkmäler für die Kaiser, vor allem die zahlreichen Ehrenbögen, wurden von den kollektiven Instanzen des Staates errichtet. Wie unter Augustus, so wurde auch unter Traian das große neue Forum vom Kaiser selbst gebaut, doch die eigentlichen Ehrendenkmäler, die Reiterstatue und das Säulenmonument,

wurden vom Senat und Volk beigetragen. Um deren Eigenständigkeit zu betonen, wurde sogar die Einweihung der Säule ein halbes Jahr später vorgenommen als die des Forums: Die Ehrung sollte als Reaktion auf die Leistung des Kaisers erscheinen.

Der demonstrative Konsens mit der Herrschaft des Kaisers ist bekanntlich nicht nur in den Bauwerken der öffentlichen Räume, sondern darüber hinaus weit bis in die Bereiche des privaten Lebens zum Ausdruck gebracht worden: in der Ausstattung der Wohnhäuser nach außen mit Stirnziegeln und nach innen mit Wandreliefs aus Marmor und Terrakotta, in der Einrichtung mit marmornen Kandelabern und Krateren, im Schmuck der Tonlampen, in Fingerringen mit geschnittenen Edelsteinen und gegossenen Glasgemmen. Dieses Eindringen von Bildthemen mit politischen Aspekten in die Räume des privaten Lebens ist ein Phänomen, das es vor Augustus kaum gegeben hatte – und das auch nach der frühen Kaiserzeit wieder weitgehend aufhörte. Auch hier war es die frühe Monarchie, die zu einer Emphasisierung der Zustimmung führte⁶⁴.

Im öffentlichen Raum wurde die Errichtung von Bauwerken als polyphone Manifestation in demonstrativer Pluralität vollzogen und in Szene gesetzt. Dabei spielte der Kaiser gewiss die Rolle eines Dirigenten, aber die Inszenierung von demonstrativer Pluralität gehört essentiell zur Struktur dieser Monarchie. Der städtische Raum von Rom wurde unter Augustus zu einer urbanistischen Bühne, auf der die wichtigsten Kräfte der Prinzipatsordnung miteinander in Interaktion traten. Der Kaiser spielte dabei gewiss die Hauptrolle, aber die anderen Akteure hatten dabei ihre eigenen Rollen: Sie traten mit dem Kaiser in einen politischen Dialog ein, und erst in diesem Dialog wurde der Kaiser zum Kaiser.

Was dabei ganz aus dem Spiel bleibt, sind die Kategorien und Begriffe, mit denen man lange Zeit die öffentlichen Denkmäler des Augustus und späterer Kaiser zu verstehen gesucht hat: Selbstdarstellung und Propaganda. Eine massive zentrale Steuerung der öffentlichen Meinung gab es nicht, es fehlten weitgehend die Institutionen dafür und es entsprach auch nicht der Situation, in der der Kaiser seine Macht zu festigen hatte. Die Herrschaft des Kaisers beruhte auf Akzeptanz und Konsens – mit welchen Mitteln der Macht auch immer diese erreicht wurden.

⁶² Eck 1984.

⁶³ La Rocca 1987, 368–372.

⁶⁴ Dazu vieles bei Zanker 1987a; Zu Gemmen und Glaspasten Maderna-Lauter 1988.

Literaturverzeichnis

- Albers 2012
J. Albers, *Aedes in Campo*. Zum ideologischen Wandel der Marsfeldbebauung am Wendepunkt von Republik und Prinzipat, in: C. Rödel – C. Waschke (Hrsg.), *Orte des Geschehens. Interaktionsräume als konstitutive Elemente der antiken Stadt* (Münster 2012) 24–51
- Albers 2013
J. Albers, *Campus Martius*. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit (Wiesbaden 2013)
- Alföldi 1989
G. Alföldi, Zu den Monumenten der römischen Provinzen auf dem Augustusforum, in: *Migratio et commutatio. Studien zur Alten Geschichte und deren Nachleben*, Th. Pekáry zum 60. Geburtstag (St. Katharinen 1989) 226–234
- Alföldi 1992
G. Alföldi, *Studi sull'epigrafia augustea e tiberiana di Roma* (Rom 1992)
- Antolini 2004
S. Antolini, *L'altare con il clipeus virtutis da Potentia*. *Picus* 24, 2004, 9–28
- Baas 2015
Ph. Baas, *Fasti Capitolini, Parther- und Actiumbogen*. Monumente augusteischer Siegespropaganda. *Babesch* 90, 2015, 109–124
- Bauer 1988
H. Bauer, *Basilica Aemilia*, in: *Kaiser Augustus 1988*, 200–212
- Bergmann 2000
M. Bergmann, *Repräsentation*. In: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung* (Berlin 2000) 166–188
- Boersma 1970
J. S. Boersma, *Athenian Building Policy from 561/0 to 405/4 B.C.* (Groningen 1970)
- Bollmann 1998
B. Bollmann, *Römische Vereinshäuser* (Mainz 1998)
- Bravi 2014
A. Bravi, *Griechische Kunstwerke im politischen Leben Roms und Konstantinopels* (Berlin 2014)
- Brinkmann – Schäfer 2002
K. Brinkmann – Th. Schäfer, *Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums* (Berlin 2002)
- Buchner 1982
E. Buchner, *Die Sonnenuhr des Augustus* (Mainz 1982)
- Carandini 2010
A. Carandini, *Le case del potere nell'antica Roma* (Rom – Bari 2010)
- Carandini 2014
A. Carandini, *La Roma di Augusto in 100 monumenti* (Novara 2014)
- Claridge 1998
A. Claridge, *Rome. An Oxford Archaeological Guide* (Oxford 1998)
- Coarelli 1983
F. Coarelli, *Il Pantheon, l'apoteosi di Augusto e l'apoteosi di Romolo*, in: *Città e architettura nella Roma imperiale* (Rom 1983) 41–46
- Coarelli 1985
F. Coarelli, *Foro Romano II. Periodo repubblicano e augusteo* (Rom 1985)
- Coarelli 1988
F. Coarelli, *Rom. Die Stadtplanung von Caesar bis Augustus*, in: *Kaiser Augustus 1988*, 93–115
- Coarelli 1997
F. Coarelli, *Il Campo Marzio. Dalle origini alla fine della repubblica* (Rom 1997)
- Coarelli 2012
F. Coarelli, *Palatium. Il Palatino dalle origini all'impero* (Rom 2012)
- Coarelli 2014
F. Coarelli, *Collis. Il quirinale e il Viminale nell'antichità* (Rom 2014)
- Colini 1940
A. M. Colini, *Il tempio di Apollo*, *BullCom* 68, 1940, 9–40
- De Maria 1988
S. De Maria, *Gli archi onorari di Roma e dell'Italia romana* (Rom 1988)
- Dally 2007
O. Dally, *Das Bild des Kaisers in der Klassischen Archäologie – oder: Gab es einen Paradigmenwechsel nach 1968?*, *JdI* 122, 2007, 223–258
- Degrassi 1963
A. Degrassi, *Inscriptiones Italiae XIII 2* (Rom 1963)
- Eck 1984
W. Eck, *Senatorial Self-Representation: Developments in the Augustan Period*, in: F. Millar – E. Segal (Hrsg.), *Caesar Augustus. Seven Aspects* (Oxford 1984) 129–167
- Favro 1996
D. Favro, *The Urban Image of Augustan Rome* (Cambridge 1996)

- Fittschen 1976
K. Fittschen, Zur Panzerstatue in Cherchel, *JdI* 91, 1976, 175–210
- Flaig 1992
E. Flaig, Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im römischen Reich (Frankfurt/Main – New York 1992)
- Freyberger 2009
K. S. Freyberger, Das Forum Romanum (Mainz 2009)
- Freyberger – Ertl – Lipps – Bitterer 2007
K. Freyberger u. a., Neue Forschungen zur Basilica Aemilia auf dem Forum Romanum, *RM* 113, 2007, 493–551
- Gagé 1955
J. Gagé, Apollon Romain (Paris 1955)
- Goldbeck 2015
V. Goldbeck, Die Porticus ad Nationes des Augustus, *RM* 121, 2015, 199–225
- Gros 1976
P. Gros, Aurea templa. Recherches sur l'architecture religieuse de Rome à l'époque d'Auguste (Rom 1976)
- Gros – Sauron 1988
P. Gros – G. Sauron, Das politische Programm der öffentlichen Bauten, in: Kaiser Augustus 1988, 48–68
- Grüner 2004
A. Grüner, Das Pantheon und seine Vorbilder, *RM* 111, 2004, 495–512
- Grüner 2009
A. Grüner, Das Pantheon des Agrippa. Architektonische Form und urbaner Kontext, in: G. Graßhoff – M. Heinzelmänn – M. Wäfler (Hrsg.), *The Pantheon in Rome* (Bern 2009) 41–67
- Hänlein-Schäfer 1996
H. Hänlein-Schäfer, Die Ikonographie des Genius Augusti im Compital- und Hauskult der frühen Kaiserzeit, in: A. Small (Hrsg.), *Subject and Ruler. The Cult of the Ruling Power in Classical Antiquity* (Ann Arbor 1996) 73–98
- Hano 1986
M. Hano, À l'origine du culte impérial. Les autels des Lares Augusti, *ANRW* II 16, 3, 1986, 2333–2381
- Haselberger 2002
L. Haselberger, Mapping Augustan Rome (Portsmouth 2002)
- Haselberger 2007
L. Haselberger, Urbem adornare. Die Stadt Rom und ihre Gestaltumwandlung unter Augustus (Portsmouth 2007)
- Haselberger 2014
L. Haselberger (Hrsg.), *The Horologium of Augustus* (Portsmouth 2014)
- Heinemann 2007
A. Heinemann, Eine Archäologie des Störfalls. Die toten Söhne des Kaisers in der Öffentlichkeit des frühen Prinzipats, in: F. Hölscher – T. Hölscher (Hrsg.), *Römische Bilderwelten* (Heidelberg 2007) 41–109
- von Hesberg 1988
H. v. Hesberg, Die Veränderung des Erscheinungsbildes der Stadt Rom unter Augustus, in: Kaiser Augustus 1988, 93–115
- von Hesberg 2009
H. v. Hesberg, La città di Augusto, in: H. v. Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), *Architettura romana. I grandi monumenti di Roma. Storia dell'architettura italiana* (Mailand 2009) 66–77
- von Hesberg – Panciera 1994
H. v. Hesberg – S. Panciera, Das Mausoleum des Augustus. Der Bau und seine Inschriften (München 1994)
- von den Hoff 2008
Ralf von den Hoff, Caligula. Zu visuellen Repräsentation eines römischen Kaisers. *AA* 2008, 239–264
- von den Hoff 2011
R. von den Hoff, Kaiserbildnisse als Kaisergeschichte(n). Prolegomena zu einem medialen Konzept römischer Herrscherporträts, in: A. Winterling (Hrsg.), *Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen römischen Kaisergeschichte* (München 2011) 15–43
- Hölscher 1967
T. Hölscher, *Victoria Romana* (Mainz 1967)
- Hölscher 1984
T. Hölscher, Staatsdenkmal und Publikum (Konstanz 1984)
- Hölscher 1989
T. Hölscher, Griechische Bilder für den römischen Senat, in: *Festschrift für Nikolaus Himmelmann* (Mainz 1989)
- Hölscher 2000
T. Hölscher, Augustus und die Macht der Archäologie, in: A. Giovannini (Hrsg.), *La révolution romaine après Ronald Syme. Bilans et perspectives. Entretiens sur l'antiquité classique* 46 (Vandœuvre – Genève 2000) 237–281
- Iacopi – Tedone 2005–2006
I. Iacopi – G. Tedone, Biblioteca e Porticus ad Apollinis, *RM* 112, 2005–2006, 351–378

- Kaiser Augustus 1988
Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 1988)
- Knell 2004
H. Knell, Bauprogramme römischer Kaiser (Mainz 2004)
- Kolb 2006
F. Kolb, Augustus und das Rom aus Marmor – Glanz und Größe, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (München 2006) 123–139
- La Rocca 1985
E. La Rocca, Amazzonomachia. Le sculture frontonali del tempio di Apollo Sosiano (Rom 1985)
- La Rocca 1987
E. La Rocca, L'adesione senatoriale al "consensus": i modi della propaganda augustea e tiberiana nei monumenti "in circo Flaminio", in: L'Urbs. Espace urbain et histoire (Rom 1987) 347–372
- La Rocca 2015
E. La Rocca, Il Pantheon di Agrippa (Rom 2015)
- Lipps 2011
J. Lipps, Die Basilica Aemilia am Forum Romanum (Wiesbaden 2011)
- Lipps 2016
J. Lipps, Statuen kniefälliger Orientalen aus Rom und ein Dreifuß im Olympieion von Athen, RM 122, 2016, 203–252
- LTUR 1 – 6 (1993 – 2000)
Lexicon Topographicum Urbis Romae (Hrsg. E. Steinby), (Rom 1993 – 2000)
- Maderna-Lauter 1988
C. Maderna-Lauter, Glyptik, in: Kaiser Augustus 1988, 441–473
- Marcattili 2015
F. Marcattili, L'altare del vicus Sandaliarius agli Uffizi. Culto compitale e politiche dinastiche nel 2 a.C. BABesch 90, 2015, 125–137
- Mayer 2002
E. Mayer, Rom ist dort, wo der Kaiser ist (Mainz 2002)
- Muth 2014
S. Muth, Digitales Forum Romanum der Humboldt-Universität Berlin <www.digitales-forum-romanum.de>
- Panella 1987
C. Panella, L'organizzazione degli spazi sulle pendici settentrionali del Colle Oppio tra Augusto e i Severi, in: L'Urbs. Espace urbain et histoire (Rom 1987) 411–451
- Purcell 1996
N. Purcell, Rome and its Development under Augustus and his Successors. Cambridge Ancient History vol. 10²(Cambridge 1996) 782–811
- Ramage 1987
E. S. Ramage, The Nature and Purpose of Augustus' Res Gestae (Stuttgart 1987)
- Rehak 2006
P. Rehak, Imperium and Cosmos. Augustus and the Northern Campus Martius (Wisconsin 2006)
- Reusser 1993
Chr. Reusser, Der Fidestempel auf dem Kapitol in Rom und seine Ausstattung (Rom 1993)
- Schäfer 1993
Th. Schäfer, Zur Datierung des Siegesdenkmals von Actium, AM 108, 1993, 239–247
- Schnegg-Köhler 2002
B. Schnegg-Köhler, Die augusteischen Saecularspiele. Archiv für Religionsgeschichte Band 4 (München – Leipzig 2002)
- Schneider 1986
R. M. Schneider, Bunte Barbaren. Orientalenstatuen aus farbigem Marmor in der römischen Repräsentationskunst (Worms 1986)
- Sear 1982
F. Sear, Roman Architecture (London 1982)
- Sehlmeyer 1999
M. Sehlmeyer, Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit (Stuttgart 1999)
- Shingley 1930
F. W. Shingley, C. Sosius, his Coins, his Triumph, and his Temple of Apollo, in: Papers on Classical Subjects in Memory of J. M. Wulffing, 73–88
- Shingley 1933
F. W. Shingley, Agrippa's Building Activities in Rome (S. Louis 1933)
- Spannagel 1999
M. Spannagel, Exemplaria Principis. Untersuchungen zu Entstehung und Ausstattung des Augustusforums (Heidelberg 1999)
- Strocka 2009
V. M. Strocka, Zur Quadriga des Augustusforums, RM 115, 2009, 21–55
- Viscogliosi 1996
A. Viscogliosi, Il tempio di Apollo in circo e la formazione del linguaggio architettonico augusteo (Rom 1996)

Viscogliosi 2009

A. Viscogliosi, Il tempio di Apollo Sosiano, in: H. v. Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), *Architettura romana. I grandi monumenti di Roma. Storia dell'architettura italiana* (Mailand 2009) 138–141

Weber – Zimmermann 2003

G. Weber – M. Zimmermann, *Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im Römischen Kaiserreich des 1. Jahrhunderts n. Chr.* (Stuttgart 2003)

Welsh 2007

K. Welsh, *The Roman Amphitheatre* (Cambridge 2007)

Zanker 1968

P. Zanker, *Forum Augustum. Das Bildprogramm* (Tübingen 1968)

Zanker 1970–1971

P. Zanker, Über die Werkstätten der augusteischen Larenaltäre, *BullCom* 82, 1970–1971, 147–155

Zanker 1972

P. Zanker, *Forum Romanum. Die Neugestaltung durch Augustus* (Tübingen 1972)

Zanker 1987a

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1987)

Zanker 1987b

P. Zanker, *Drei Stadtbilder aus dem augusteischen Rom*, in: *L'Urbs. Espace urbain et histoire* (Rom 1987) 475–489

Abbildungsnachweise

Abb. 1: nach Sear 1982, fig. 27

Abb. 2: nach Albers 2013, 101 Abb. 40

Abb. 3 a: nach Viscogliosi 1996, 176 fig. 193

Abb. 3 b: nach Viscogliosi 1996, 170 fig. 191

Abb. 4: nach A. Viscogliosi 1996, tav. 6

Tonio Hölscher

Tonio.Hoelscher@urz.uni-heidelberg.de



Abb. 1. Rom, Forum Romanum in augusteischer Zeit: Bauherren. H. Vögele auf Grundlage von F. Sear

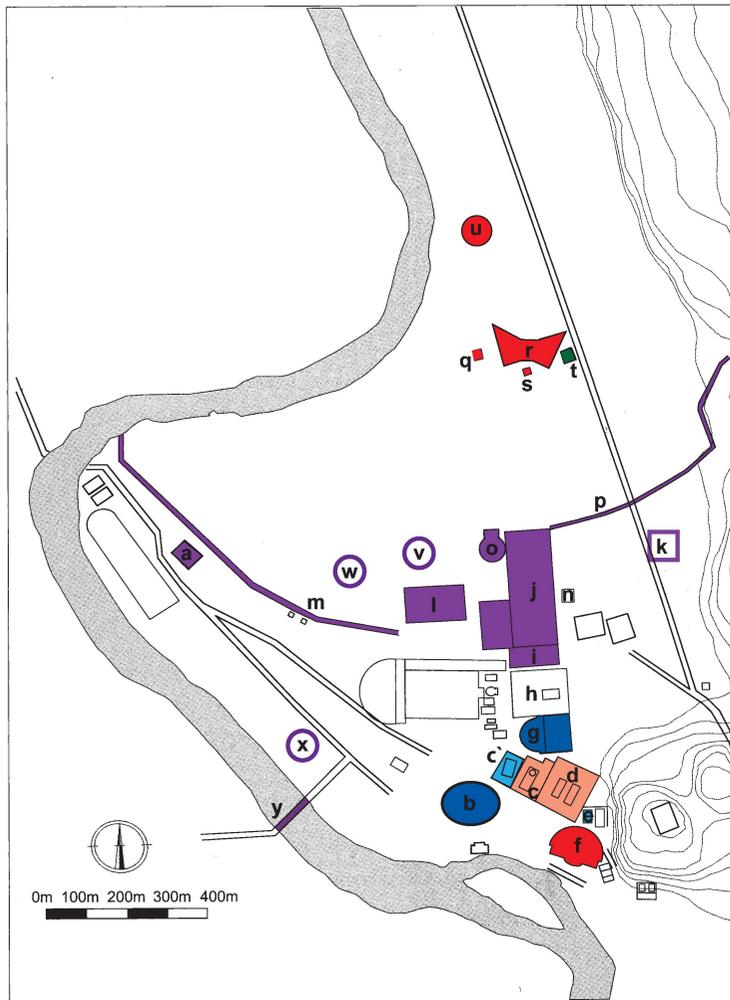


Abb. 2. Rom, Campus Martius in augusteischer Zeit: Bauherren. H. Vögele auf Grundlage von J. Albers

- (a) Kenotaph des Agrippa; (b) Amphitheater des T. Statilius Taurus (?); (c) Porticus Philippi; (c') Porticus Octavia / Tempel des Neptun (?); (d) Porticus Octaviae; (e) Tempel des Apollo in circo; (f) Marcellus-Theater; (g) Theater des L. Cornelius Balbus; (i) Diribitorium; (j) Saepte Iulia; (k) Thermen des Agrippa; (l) Stagnum des Agrippa; (m) Euripus des Agrippa; (o) Pantheon des Agrippa; (p) Aqua Virgo; (q) Ustrinum des Augustus (?); (r) Sonnenuhr des Augustus; (s) Gnomon; (t) Ara Pacis; (u) Mausoleum des Augustus; (w) Nemus des Agrippa; (x) Horti des Agrippa; (y) Pons Agrippae

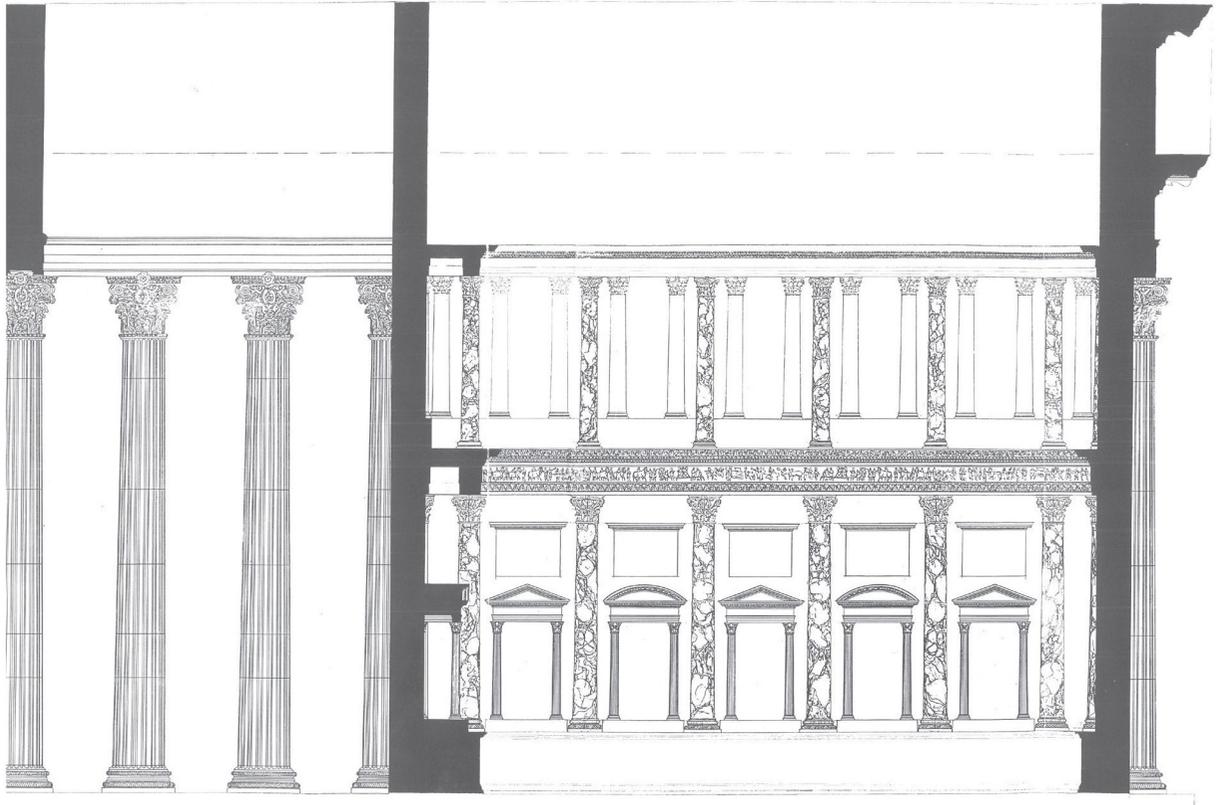


Abb. 3 a. Rom, Tempel des Apollo in circo: Gliederung der Cella, 1. Phase

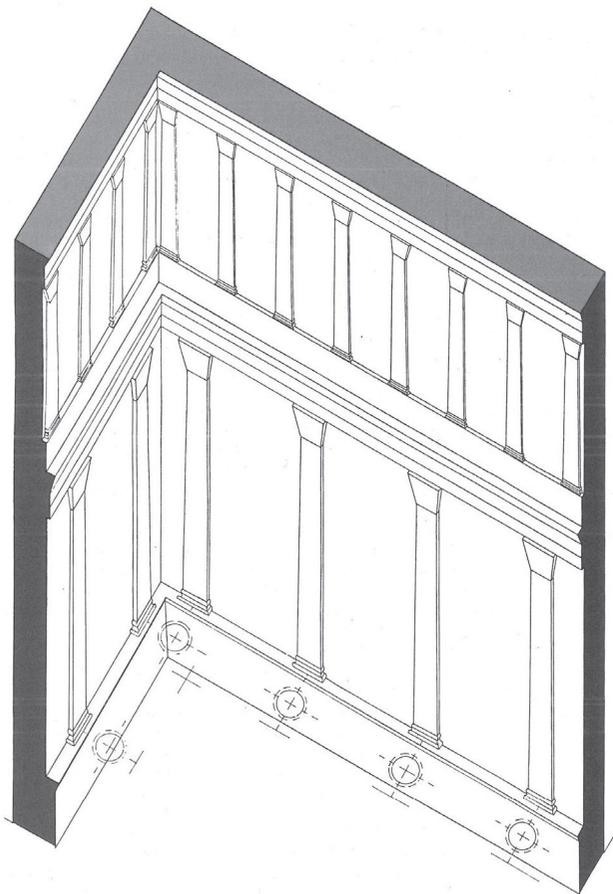


Abb. 3 b. Rom, Tempel des Apollo in circo: Gliederung der Cella, 1. Phase

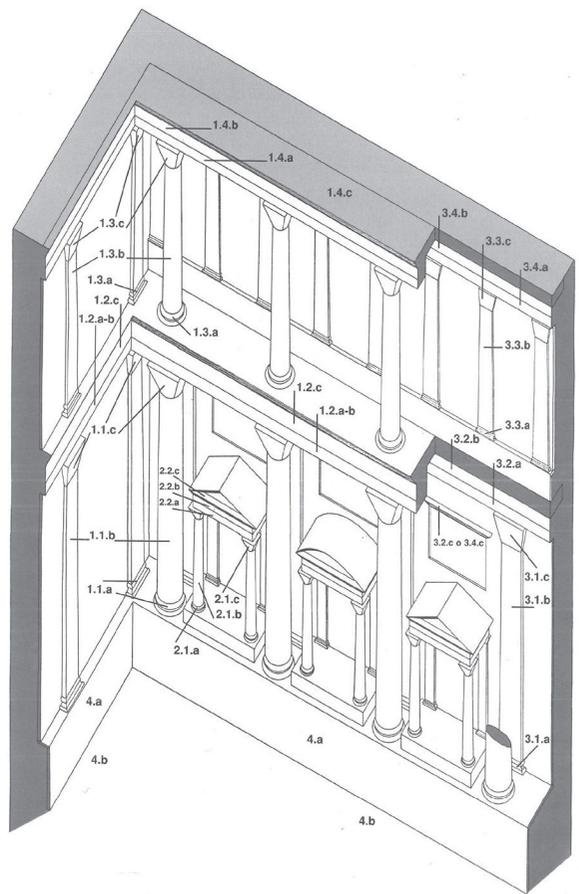


Abb. 4. Rom, Tempel des Apollo in circo: Gliederung der Cella, 2. Phase